

60 Jahre



**SPIELSCHAR
MUSEUM**

Festzeitschrift

Een Bericht öwwer de

Spielschar Mussum

Van de Gründung in 1949 bis Vandage (2009)

Tesamengestellt van:

*Johannes Schmeink-Strothmann
Johannes Kamperschrör*

Eine Zeitreise

... von heute zurück zur Gründung.

Vorwort

Auf einer Theaterprobe kam die Frage auf, welche Stücke wir schon gespielt haben. Diese Frage konnte unser Spielleiter Franz Schmeink natürlich nicht beantworten, da er noch nicht geboren war und sein Vater, Johannes Schmeink-Stroothmann, war zu der Zeit noch zu klein, als „Aktiver“ in die Spielschar zu gehen.

Allerdings war durch diese Frage die Überlegung geboren, eine „Chronik“ zu erstellen. Vor etwa zwei Jahren begannen Johannes Schmeink-Stroothmann und Johannes Kamperschrör alte Zeitungsausschnitte und Theaterbücher zu sammeln. Tagelang wurden im Archiv des BBV alte Zeitungen gewälzt und Berichte über die Spielschar gesucht.

Ebenso ging es mit den Theaterbüchern. Viele Bücher waren noch vorhanden, hatten aber, sei es aus Nervosität oder anderen Unpässlichkeiten, kein Deckblatt mehr. Die Personen waren einfach durch den Vornamen des Mussumer Spielers ergänzt worden. So musste geraten werden, wer „Bernd“ war, Bernd Bömkesmann oder Bernd Klein-Schmeink. Aber die Befragungen führten schließlich zum Ziel, so dass seit dem Neubeginn vor fast 35 Jahren alle Akteure namentlich mit ihrer Rolle aufgeführt werden können.

Bei den Befragungen wurde so manche Anekdote zum Besten gegeben. Über Versprecher, Berichte von Ausflügen oder die Fahrt mit dem Trecker in den Graben wird heute gelacht, damals durfte es aber keiner wissen, schon gar nicht die „Alten“.

Manchmal kam auch das Glück zur Hilfe. Hedwig Krabbe brachte anlässlich der Willi-Soppe-Ausstellung die kompletten Klavierauszüge von der Operette „Das Mädels vom Neckarstrand“ und des Schauspiels „Henkerssohn und Zigeunerin“ mit. Frau Soppe übergab ein „Spielebuch“. Bis dahin war noch nicht bekannt, dass so etwas existierte.

Das Spielebuch ist eine DIN-A 5 Kladder, wobei die ersten Seiten nach der Art von Willi Soppe ausgemalt sind. Weiter geht es mit den Statuten, den Mitgliedern des ersten Vorstandes und das Personenverzeichnis, getrennt nach Männern und Frauen. Danach folgen die Berichte der einzelnen Stücke: z.B. Titel, Akteure, Besuch, Bühnenbau. Willi Soppe sparte nicht mit Kritik: „Alle Spieler waren in Sprache und Bewegung unbeholfen“ aber auch nicht mit Lob „bester Spieler: Alois Tekotte“

Wej wünscht ou völle Spass bej datt Studium van kommende Sieden!

Johannes Schmeink-Strothmann

Johannes Kamperschrör

Spielschar Mussum

Die Gründung der Spielschar Mussum erfolgte im Jahre 1949 auf Anregung von Kaplan Hermann Egger von der Pfarrgemeinde St. Josef, Bocholt. In Mussum stand zu der Zeit noch keine Kirche. Der Ortsteil gehörte zur Pfarrgemeinde St. Josef.

Interessierte Mussumer versammelten sich in dem Vereinslokal „Mussumer Mühle“. Die Lese- und Standproben wurden im Saal der Mussumer Mühle abgehalten. Hier fanden auch die ersten Aufführungen statt. Anfangs mussten die Mitspieler noch das Brennmaterial für die Beheizung des Saales selbst mitbringen. Für den Bühnenbau wurden Gerüstbretter vom Bauunternehmer Josef Terworth geliehen. Die Bühnenbilder malte der Spielleiter Wilhelm Soppe.

Da der überwiegende Teil der Mitwirkenden aus der Landbevölkerung kam, fanden die Aufführungen hauptsächlich in den Wintermonaten statt. Es wurden jährlich drei Stücke einstudiert: Ein ernstes Stück im Advent, ein Lustspiel im Januar und ein weiteres ernstes Stück in der Fastenzeit.

Das erste Stück hatte den Titel „Wenn die Heimatglocken läuten“ und handelte von der Rückkehr Kriegsgefangener. Der größte Erfolg war die Operette „Das Mädchel vom Neckarstrand“. Diese Operette wurde in den fünfziger Jahren insgesamt fünfzehn mal aufgeführt in Mussum, Barlo und Haldern. Der Erlös war für die neue Orgel in der neu erbauten Mussumer Kirche bestimmt. Für die Gastspiele außerhalb des Saales an der Mussumer Mühle wurde die Bühne abgebaut und für die Aufführungen außerhalb wieder aufgebaut. Den Bühnenrahmen zierte damals das Emblem „Maske und halbe Geige“, das heutige Zeichen des „Stadttheaters Bocholt e.V.“.

Der erste Spielleiter war Wilhelm Soppe (1949-1965), danach folgten Hans-Heinrich Gardemann (1965-1970), Johannes Schmeink (1970-1996), Berni Overkamp (1997-2001), danach bis heute Franz Schmeink.

Durch die Verbreitung des Fernsehens ging um die sechziger Jahre das Interesse am plattdeutschen Lientheater zurück, so dass die Aufführungen so nach und nach eingestellt wurden. Die Theaterbühne wurde verkauft, weil der Platz im Saal für andere Veranstaltungen benötigt wurde. Es wurden nur noch „Einakter“ einmal jährlich auf dem Erntedankfest nachmittags beim Kaffeetrinken aufgeführt. Die Mitwirkenden - in der Regel Mitglieder der Landjugend Mussum - wurden von Johannes Schmeink auf die Vorstellung vorbereitet.

Johannes Schmeink war es auch, der 1974 die Initiative ergriff und die Schar Mussum wieder aus der Versenkung hervorholte. Der Dreiaakter „Verdreithe Verwandschaft“ wurde einstudiert. Da es im Saal der „Mussumer Mühle“ keine Bühne mehr gab, machte man sich auf die Suche nach einer geeigneten Stelle und wurde im Kolpinghaus Bocholt fündig. Die Kolpingspielschar hatte auch ihre Aufführungen wegen der Fernsehkonkurrenz eingestellt. Allerdings war im Saal eine fest eingebaute Theaterbühne. Da die Bühne in den letzten Jahren als Abstellkammer genutzt worden war, mussten erst einmal nach Absprache mit dem damaligen Kastellan des Kolpinghauses, Leo van Oepen, sowie die Herren Fisser und Telaar von den Kolpingspielern etliche Fuhren alter Möbel und Unrat entsorgt werden.

Der Souffleuse wird die erste Aufführung sicherlich lebenslanglich in Erinnerung bleiben. Während der Generalprobe hatte ein Sitzkissen auf dem ohnehin spärlichen Platz für etwas Komfort gesorgt. Als dann, kurz vor der Premiere die Abdeckung vom Souffleusekasten genommen wurde, stellte man fest, dass bereits „Besucher“ da gewesen waren und das Sitzkissen in Stücke gerissen hatten. Schnell wurde der Kasten von den Resten des Kissens befreit und die Löcher mit Brettchen und Silberfolie verstopft. Es brauchte einige Überredungskünste des Spielleiters, die Souffleuse in den Kasten zu bekommen – das Stück dauerte etwa drei Stunden. Eine Klingel – das Zeichen für den Beginn der Aufführung – gab es nicht. Dafür wurden ein Stuhlbein und ein Kreissägeblatt zweckentfremdet. Wegen der guten Resonanz wurden kurzfristig mehrere Wiederholungen anberaumt.

In den folgenden Jahren wurden jährlich in der Adventszeit plattdeutsche Dreiaakter aufgeführt und jeweils drei bis viermal wiederholt.

Im Jahr 1977 erfolgten die Aufführungen im Kulturzentrum der Stadt Bocholt. Die erste Generalprobe und Aufführung auf einer „Profi-Bühne“ war ein Erlebnis für die Laienschauspieler: Neben dem bekannten Spielleiter waren ein Bühnenmeister, die Beleuchtungstechniker, Hausmeister und Feuerwehr als „Aktive“ hinter der Bühne. Neu für uns war auch die Technik wie Beleuchtungseinstellungen, Möglichkeiten der Bühnenbildeinstellungen, die Garderoben und die Größe des Zuschauerraumes. Da das Bühnenbild zwischen den Aufführungen, in der Regel an zwei Wochenenden nacheinander, wegen anderer Aufführungen wieder ab- und aufgebaut werden musste, wurde unter der Federführung von Bernhard Klein-Schmeink eine Bühne gebaut, die als Baukastensystem schnell zusammen- und auch wieder abgebaut werden konnte. Fortan war der Schreiner Bernhard Klein-Schmeink, der als Gründungsmitglied selbst schon Theaterrollen gespielt hatte, mit Stephan Terhardt als Malermeister für den Bühnenbau zuständig. Nach dem plötzlichen Tod von Bernhard Klein-Schmeink im Januar 2003 übernahm Franz Bollwerk diese Aufgabe.

Seit der Premiere im Jahr 1977 wurde jährlich ein plattdeutsches Theaterstück zwei bis dreimal im Städtischen Bühnenhaus aufgeführt. Die einzelnen Stücke werden von den Mitgliedern aus Auswahlendungen, die von Theaterverlagen angefordert werden, ausgesucht. Danach erfolgt die Übersetzung ins „Bokelts Platt“. Nun hat der Spielleiter die Aufgabe, die einzelnen Rollen zu verteilen. Erst jetzt kann mit den Leseproben, die in den Wohnungen der Mitwirkenden oder im Pfarrheim stattfinden, begonnen werden. In dieser Zeit bereiten die Bühnenbauer die Bühne vor und stellen diese auf einer Tenne auf, wo in den letzten Wochen vor der Aufführung die Standproben stattfinden. Hier werden auch die Maskenbildner, der Friseurmeister Josef Sondermann und Annette Wiesmann, sowie das sog. „Gardinenteam“ welches für die Feinheiten auf der Bühne zuständig ist, aktiviert.

Über Nachwuchs der Laienspieler braucht sich der Verein noch keine Sorgen zu machen. Die Nachwuchsgruppe führt jeweils zum Sommerfest der KLJB einen plattdeutschen Einakter auf. Diese Truppe wird von der Jugendspielleiterin Kerstin Stratmann betreut. Wenn diese Junglaienspieler sich durch ihr Talent hervortun, werden sie für eine Rolle im Dreiakter vorgeschlagen.

Durch die Einbeziehung der Jugend stellen wir eines unserer Vereinsziele, Pflege und Erhalt der plattdeutschen Sprache, sicher. Ein weiteres Ziel unseres Vereins ist die finanzielle Unterstützung bei verschiedenen Anlässen aus dem Überschuss unserer Aufführungseinnahmen. So haben wir langfristig die Patenschaft für ein Waisenkind in Indien übernommen. Spontan wurde für die Flutwellenopfer Anfang 2009 eine größere Summe bereitgestellt. Die Anschaffung von Sitzkissen und Strahler in unserer Kirche, Instrumente für den Spielmannzug Mussum (Jugend), Außenanlage des Kindergartens St. Marien und mehr wurden durch die finanzielle Unterstützung der Spielschar Mussum ermöglicht.

Durch die aktive Beteiligung am Gemeindeleben in Mussum ist die Spielschar Mussum auch zu einem festen Bestandteil des Bocholter Ortsteils Mussum geworden, sei es bei der kompletten Organisation und Durchführung der Karnevalsitzungen der LAPAMUS oder bei der Übernahme von Getränke- und Schießstand bei den Pfarrfesten und mehr.

1986 wurde ein Treffen aller ehemaligen Akteure im Saal der Mussumer Mühle veranstaltet. Dieses begann mit einer plattdeutschen Messe unter der Leitung von Pater Johannes Krasenbrink, genannt „Klumps Jans“. Bei Essen und Trinken (Moos met Mettworste) wurden Erinnerungen ausgetauscht. Ein weiteres Treffen fand anlässlich des 50jährigen Bestehens der Spielschar Mussum im Heimathaus am Marienplatz statt.

Unser Emblem:



Unser altes Emblem zierte die alte Bühne der Spielschar Mussum, die nach dem Krieg gebaut wurde.

Da aber das Stadttheater Bocholt e.V. Anspruch anmeldete, zu Unrecht, wie wir meinen, haben wir uns von dem alten Emblem verabschiedet und versucht, etwas Neues auf den Weg zu bringen.

Mit Franz-Josef Demming, der einige Jahre in Mussum wohnte, und nun in Stearnern wohnt, fanden wir einen Künstler, der uns einige Vorschläge unterbreitete.

Von den Vorschlägen wurde die Maske „Ernst und Heiter“, die auch von Franz-Josef Demming entworfen wurde, mit großer Mehrheit ausgesucht. Mit dem Schriftzug „Spielschar Mussum“ ziert nun unser eigenes Emblem unsere Briefbögen, Handzettel und Prospekte.



Wir danken Franz-Josef Demming für seine kostenlose Unterstützung!

Das Spielbuch

Zu Beginn der Spielschar führte W. Soppe ein Spielbuch ein. Dieses war reichlich verziert mit Bemalungen.

Es begann mit den Statuten, 9 an der Zahl, die am 6. April 1952 unterzeichnet wurden.

Der erste Vorstand setzte sich zusammen aus:

Spielleiter	Willi Soppe
Schriftführer	Jürgen Rottstegge
Kassierer	Edwin Groß-Hardt Franz Grunau
Bühnenwart	Josef Krasenbrink
Spielausschuss	Hans Klein-Schmeink Bernhard Benning Elli Grunden Renate Berheide

Das Personenverzeichnis war getrennt nach Männern und Frauen.

Danach sind die Stücke aufgeführt. Interessant sind dabei die Beteiligungen der einzelnen Mitwirkenden.


Am 31.03.1953 war der Kassenbestand ca. 500,00 DM.

Nach dem Wegzug von Willi Soppe wurde das Spielbuch auch nicht weitergeführt.





Volkstum und Kultur
wollen wir erhalten.
Auf der Bühne
es bildlich gestalten.



Ohne Schmutz u. Schund
bleibt unser Spiel!



Dem Herrgott
zur Ehre,
Den Menschen
zur Freude,
das ist
unser Ziel!

Statuten

1. Jeder ist nur dann Angehöriger der Spielschar, wenn er sich im Personenverzeichnis eigenhändig eingetragen und somit Kenntnis von diesen Statuten genommen hat.
2. Alle Angehörigen verpflichten sich, bei allen Versammlungen, Rollenverteilungen, Spielproben usw. pünktlich zu erscheinen.
3. Jeder Angehörige ist verpflichtet, die an ihn gestellten Aufgaben genauestens zu befolgen und durchzuführen.

Das heißt: a.) Das alle Mitglieder bei Proben und Aufführungen äusserste Mühe bewahren und dem Spielleiter zum Gelingen der Aufführung unterstützen.

b.) Durch die Annahme einer Rolle verpflichtet sich jeder Spieler zu

allen für ihn in frage kommenden Proben pünktlich zu erscheinen.

c.) Die Rolle nach besten Kräften durchzulernen und zu verkörpern.

d.) Die Requisiten und Kostüme eigenhändig zusammen zu stellen, soweit es eben möglich ist. Geliehene Material muß sauber u. schnell zurückgegeben werden.

e.) Ist er ~~den~~ an ihn gestellten Aufgaben nicht gewachsen, so hat er sofort dem Spielleiter davon in Kenntnis zu setzen.

4. Alle Angehörigen haben das Recht, zu jedem Beschluß Stellung zu nehmen und Vorschläge zu machen.

5. Alle Angehörigen haben das Recht, Neuaufnahmen, Spieldausschüsse, Kassieren, Schrift-

führer, Bühnenwart usw. selbst zu wählen und zu bestimmen. Zu jeder Wahl muß eine gültige Stimme abgegeben werden. Stimmenehrheit ist absolut entscheidend.

6. Jeder ist berechtigt, die Kasse nach Abschluß des jeweiligen Spieles zu überprüfen, um sich von deren Richtigkeit zu überzeugen.
7. Fehlt ein Angehöriger ohne triftigen Grund bei Proben, Besprechungen, Versammlungen, jedoch besonders beim Auf- und Abbau der Bühne, so hat der Spiel-ausschuß das Recht seinen sofortigen Austritt aus der Spielschar zu veranlassen.
8. Bühnenauf- und Abbau leitet nur der Bühnenwart. Er trägt allein alle Verantwortungen, sodass seine Arbeitseinteilungen unbedingt befolgt werden müssen. Eine gute Unterstützung wird daher von Allen erwartet.

9. Dem Spieelausschuss bleiben besondere Rechte vorbehalten. Er ist im Allgemeinen zum absoluten Schweigen verpflichtet.

Diese Statuten wurden vom Spielleiter aufgestellt, vom Spieelausschuss anerkannt, und am 5. April der Spielschar vorgelegt. Sie wurden von im Personenverzeichnis eigenhändig unterschrieben.

Müßrum, 6. April 1952.

Der Spielleiter.
Willy Lappe

Personenverzeichnis (männl.)

Willi Soppe	Willi Soppe
Joh. Weibring	Joh. Weibring
E. Großhardt	Edwin Großhardt
W. v. d. Linde	Wilh. van der Linde
St. Krasenbrink	Stefan Krasenbrink
J. Krasenbrink	Josef Krasenbrink
J. Tepasse	Joh. Tepasse
Franz Arunau	Franz Arunau
H. Rottstegge	Herrn Rottstegge
Alois Tekotte	Alois Tekotte
A. Rottstegge	Arnold Rottstegge
J. Klein Schmeink	Joh. Klein-Schmeink
Bernh. Benning	Bernh. Benning
Wilh. Effing	Wilh. Effing
Bernh. Weibring	Bernh. Weibring
Jürgen Rottstegge	Jürgen Rottstegge
Paul Krabbe	Paul Krabbe
Josef Schmeink	Josef Schmeink
Franz Kl. Schmeink	Franz Klein-Schmeink
Edwin Krähnen	E. Krähnen
Willi Boland	Willi Boland
Ernst Gr. Hardt	Ernst Groß-Hardt
Stefan Wolters	Stefan Wolters
Ewald Schleuter	Ewald Schleuter
	Josef Lübbesbrink

Personenverzeichnis (weibl.)

Agnes Benning	Agnes Benning
Anni Boland	Anni Boland
Karola Fisser	Karola Fisser
Berni Grunden	Berni Grunden
Elfriede Schleuter	Elfriede Schleuter
Adele Bungert	Adele Bungert
Käthi Lüberdink	Käthi Lüberdink
Anneliese Lüberdink	Anneliese Lüberdink
Renate Berheide	Renate Berheide
Elly Grunden	Elly Grunden

Beispiel für eine Eintragung im Spielbuch:

<p>Aufführung in Mussum 1957 „Wenn die Abendglocken läuten.“ 3. und 4. Advents Sonntag 1957. (2. Weihnachtstag in Tzarl) 1957.</p> <p>Spieler:</p> <p>B. Benning Josef Krausbink H. v. d. Linde Willi Epping H. Pöngert Jürgen Pottkegge Steph. Krausbink H. Tapanne B. W. bring. T. Krabbe H. Tatkotte H. Kl. Sch. weick</p> <p>Souffleuren:</p> <p>A. Lüberdink Elly Grunden.</p>	<p>Die Profen waren gut.</p> <p>Frühmorgen verließ sie wandfrei.</p> <p>Die Aufführung war gut besucht. Kritiken mäßig.</p> <p>Alle Spieler waren in Sprache und Bewegung unbeholfen. Sie spielten zum ersten male und passten sich noch nicht den Rollen an.</p> <p>Erster Spieler: Alois Tatkotte</p> <p style="text-align: right;">M. Hoffe</p>
--	--

1951

Erfolgreicher Start der Laienspielschar

Mussum. Das erste Auftreten der Mussumer Laienspielschar war von einem überraschendem Erfolg begleitet. Die Ankündigung der Aufführung „Wenn die Abendglocken läuten“ hatte in der Bevölkerung ein solch vielfältiges Echo gefunden, dass der große Saal in der Mussumer Mühle bislang bis auf den letzten Platz besetzt war, wenn dieses Stück in Szene ging. Wer mit kritischem Auge dem Spiel der Mussumer Jungen folgte, dem blieb zwar der

ein oder andere Fehler nicht verborgen, aber die Freude am Spiel die diese jungen Menschen zeigten, ließ einen über die Mängel hinwegsehen. So verfolgten die Zuschauer mit gespannten Augen das Geschehen, das ein Loblied auf den tüchtigen und strebsamen Arbeiter darstellt, der es durch zähen Fleiß zu Ansehen und Wohlstand bringen kann. Das Stück zeigt aber mit der gleichen Eindeutigkeit, wie der Arbeitscheue durch seinen

Müßiggang langsam dem Abgrund zutreibt. Wie sehr sich das beachtliche Können der Mussumer Laienspielschar schon in der Nachbarschaft herumgesprochen hat, zeigt eine Einladung für den zweiten Weihnachtsfeiertag nach Barlo. Wir freuen uns mit den Mussumern über den glücklichen Start und hoffen, dass sie bei den weiteren Aufführungen noch weitere schöne Erfolge erringen. (m)

1952

Wieder Theateraufführung in Mussum

Mussum. Nach längerer Pause wird die Spielschar Mussum am kommenden Samstag und Sonntag das Lustspiel von B. Wilks „Giegen de Liev is kien Krut wassen“ aufführen. Bernd Wilks ist den Theaterfreunden noch bekannt aus dem Lustspiel „Kleider machen Leute“ das die Spielschar Mussum im vergangenen Jahr mit viel Erfolg aufgeführt hat. Wie dieses Stück viele Theaterfreunde aus

Mussum und weiterer Umgebung begeisterte, so wird auch „Giegen de Liev ist kien Krut wassen“ mit seinen drolligen Liebesszenen seine Wirkung nicht verfehlen. Der Autor zeigt sich in diesem Stück als Muster des plattdeutschen Lustspiels. Wie er die krassen Gegensätze - hier derbe und selbstbewusste Frauenverächter und dort tatkräftige Mädchen – zusammenführt, das alles schon

zwingt den Zuschauer zur Heiterkeit. Natürlich fehlt auch nicht die lustige Figur des „Ohmen“, der sich anfänglich mit aller Gewalt gegen die Liebsträubt und zuletzt doch selbst von der Nachbartochter Tine „eingewickelt“ wird. Alle Rollen sind von Spielleiter W. Soppe mit bekannten Spielern besetzt, so dass die Aufführung ein Erfolg zu werden verspricht. -o-

Vortreffliche Aufführung

Mussum. Wohl selten haben die Zuschauer bei der Aufführung eines Lustspiels so gelacht wie bei dem Spiel „Gegen de Liev is kien Krut wassen“. Die Spielschar rechtfertigte wieder einmal das Vertrauen, das ihr seitens der Theaterfreunde von nah und fern schon viele Jahre hindurch geschenkt wird. Der große Anklang, den die Aufführung des Plattdeutschen

Lustspiels fand, zeigte, dass die plattdeutsche Sprache in unserer Heimat noch sehr beliebt ist. Das Stück spiegelt so richtig das Leben in einem heimischen Bauernhof wieder. Der Autor Bernd Wilks weiß die Charaktere uns meisterhaft vorzuführen; derben urwüchsigen Männern stehen tatkräftige und flinke Mädchen gegenüber und es fehlt auch die Klatsch-

frau nicht, die im Dorf für die nötige „Unterhaltung“ sorgt. Besonders Fernand Schulte Piepenbrink zeigte sich uns als ein urwüchsiger Bauer. Diese Rolle wurde meisterhaft verkörpert. Bei diesem Spiel entdeckte man auch einige vortreffliche Nachwuchsspieler. -o-

1953

Urwüchsiger Humor hat Zugkraft

Mussum. Die Zugkraft der Veranstaltungen der Mussumer Laienspielschar hatte auch bei der dritten Vorstellung des plattdeutschen Volksstückes „Up Bonnenstrunks Arwe“ den Geräumigen Saal der „Mühle“ gut zu füllen Vermocht. Von

den Besuchern dürfte niemand sein Kommen bereut haben, denn der urwüchsige Humor unseres westfälischen Heimatdichters Natz Thier begleitet alle Szenen auch dieses Stückes. Herzlicher Beifall ward der Dank für die guten Leis-

tungen der Darsteller und die ausgezeichnete Spielleitung. Die Spielschar beabsichtigt, in diesem Winter noch mit weiteren Aufführungen herauszukommen. (y)

1955



Die Volksoperette „Mädel von Neckarstrand“ ist mit insgesamt fünfzehn Aufführungen die erfolgreichste Darbietung in der Geschichte der Spielschar.

Eine Operettenaufführung der Mussumer Spielschar

Spork. Am Sonntagabend gastierten die Mussumer Spielschar und der Mussumer Kirchenchor mit der Aufführung der heiteren Operette „Mädel vom Neckarstrand“ auf der Sporker Bühne. Nach den Berichten über die Aufführungen in Mussum durfte man gespannt sein, was geboten würde. Ohne Einschränkung kann man sagen: die Aufführung hielt, was versprochen worden war. Man sah ein selten harmonisches Zusammenwirken

des vom Dirigenten P. Siebeneck gut einstudierten Kirchenchores und der vom Spielleiter und Hauptdarsteller W. Soppe geleiteten Spielschar. Die beiden Genannten haben das größte Verdienst an dieser gelungenen Aufführung, zu der auch ein kleines Orchester mit seiner stimmungsvollen Musik beitrug. Hervorzuheben ist das dezent, flüssige Spiel aller Darsteller, unter denen sich neben den beiden Hauptdarstellern die Inhaber der komischen

Rollen besonders hervortaten. Auch die Dekorationen waren ansprechend gestaltet. Es ist bedauerlich, dass nur verhältnismäßig wenige Zuschauer sich diese lohnende Aufführung ansahen, zumal der gesamte Erlös großzügigerweise von der Sporker Spielschar für den Ankauf der neuen Mussumer Orgel zur Verfügung gestellt wurde. Wie man hört, soll die Operette nach Ostern auch im Bocholter St.-Paulus-Heim aufgeführt werden. (su)

Prächtiges „Mädel vom Neckarstrand“

Mussum. Am Sonntagabend führte die Spielschar Mussum in Verbindung mit dem Kirchenchor die Operette „Mädel vom Neckarstrand“ auf. Sehr wahrscheinlich werden einige Besucher der Aufführung etwas skeptisch entgegengesehen haben, denn immerhin ist es ein gewagtes Unternehmen, mit Laienspielern eine Operette aufzuführen. Doch wurde dieser Abend entgegen vielen Erwartungen ein voller Erfolg. Durch die Verbindung von Spiel, Musik und Tanz wurde unter den Mitwirkenden eine prächtig gelöste Atmosphäre

geschaffen, die sich im Laufe des Spiels bald auf die Zuschauer übertrug. Selbsteinige „Spielfanfänger“ machten ihre Sache glänzend. Hier zeigte sich wiederum die Geschicklichkeit und Tüchtigkeit des Spielleiters W. Soppe, der in diesem Fall Leiter, Hauptdarsteller und technischer Organisator sein musste. Keine Feierstunde war im zuviel, um neben der Spielleitung auch noch die technischen Voraussetzungen zu schaffen. Ihm zunächst verdient der Dirigent P. Siebeneck besondere Anerkennung für die ausgezeichnete

Einstudierung der musikalischen Untermauerung mit Chor und Orchester. Dieser Abend gab allen Theaterfreunden Freude und Frohsinn und zeigte ihnen, dass ein schlichtes Motiv auch von einer Laienspielschar überzeugend dargestellt werden kann, ohne sentimental zu werden. Nach dem Erfolg vom Sonntag dürfte man auch bei der Wiederholung am heutigen Mittwoch ein ausverkaufte Haus erwarten. –o–

Operette „Mädel vom Neckerstrand“ auch in Spork

Spork. Die vor kurzem in Mussum mit großem Erfolg aufgeführte Operette „Mädel vom Neckerstrand“ wird nun am kommenden Sonntag auch im Sporker Schützensaal aufgeführt werden. Im Austausch wird dafür die Sporker Spielschar demnächst im Mussum gastieren. Die Mussumer Spielschar vermocht die genannte Operette im Zusammenwirken mit dem Kirchenchor unter dem Dirigenten P. Siebeneck

zu einer erfolgreichen Verbindung von Spiel, Musik und Tanz zu gestalten. Der Inhalt der Operette ist allerdings nicht mehr als Schablone: die Wirtstochter Lore verliebt sich ernsthaft in den Heidelberger Studenten Hans, dessen reicher Vater aber diese Liebe durch eine Intrige zu verhindern sucht. Durch Lores Vetter Florian kommt nach vielen Verwicklungen jedoch noch alles in die Reihe. – Der Mus-

sumer Spielschar wird es sicher wieder gelingen, neben den gemütvollen auch die vielen köstlichen und lustigen Szenen voll auszuspielen. Dass die Leitung der Sporker Spielschar sich bereit erklärte, den Großteil des Erlöses dieser Aufführung dem Ankauf der neuen Orgel in der Mussumer Kirche zugute kommen zu lassen, ist ein Grund mehr, den Besuch der Operette zu empfehlen. (su)

Mussumer Spielschar in Haldern erfolgreich

Mussum. Mit dem „Mädel vom Neckerstrand“ taten Chor und Spielschar Mussum den Sprung in die Welt der heiteren Muse. Diese leichtbeschwingte Operette wurde bekanntlich bereits in Mussum und Bocholt

gespielt. Durch die Erfolge ermutigt führten die Mussumer Laienspieler die Operette nun auch in Haldern auf. Unter der Leitung von P. Siebeneck war die Aufführung für alle Mitwirkenden ein schöner Erfolg.

Für die Halderner Theaterfreunde, die den großen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatten, war sie sicherlich ein unvergessliches Erlebnis. (k)

...sehenswerte Theateraufführung

Bocholt. Die Spielschar der KAB Mussum gab im großen Saal des Kath. Arbeitervereins St. Paulus ein Gastspiel mit der Operette für Laienbühnen „Das Mädel vom Neckerstrand“. Trotz der ungewohnten Aufführungszeit kamen viele Theaterfreunde, uns sie sahen eine bemerkenswert gute Aufführung durch die straff geführte

Spielschar. Vor allen Dingen war das Zusammenspiel, die Inszenierung von Massenauftritten außerordentlich gut gelungen. Auch darstellerisch gab es nicht viel auszusetzen. Das Werk selbst bot für Laienbühnen nicht leicht zu bewältigende Schwierigkeiten, die aber gut gemeistert wurden. Der Erfolg der Aufführung ist

in erster Linie dem Dirigenten des Orchesters und des mitwirkenden Kirchenchors Siebeneck zu danken, der alle Fäden der Aufführung sicher in den Händen hatte. Es gab viel Beifall um die Spielschar Mussum, die wir gelegentlich gern einmal wieder in Bocholt sehn. (s)

Als die Maus noch im Souffleurkasten saß

Spielschar Mussum feiert Geburtstag: 50 Jahre alt

Bocholt-Mussum (fle). Vom Schauspielern ließ man sich nicht abhalten. Auch wenn im Souffleurkasten mal eine Maus saß und es Toiletten und Umkleiden in der Mussumer Mühle nicht gab, feilte das gute Dutzend Laiendarsteller namens „Spielschar Mussum“ beharrlich an den Stücken. Das war in den 50er Jahren. Die Ausdauer hat sich gelohnt. Die Spielschar besteht mittlerweile aus über 30 Mitgliedern. Und feiert ihren 50. Geburtstag.

„Wenn die Heimatglocken läuten“ hieß das Debüt-Stück der Mussumer, deren Truppe im Jahr 1949 auf Initiative von Kaplan Hermann Egger aus der Taufe gehoben wurde. Wilhelm Soppe war der

erste Spielleiter. Er blieb es 16 Jahre.

Auch Johannes Schmeink kennt die Anfangszeit noch ganz genau. „Wir hatten schon früh eine Bühne, die sich sehen lassen konnte“, erinnert er sich. Künstliche Blitze, Donner – sei alles kein Problem gewesen. Bühnenbildner war damals ebenfalls Willi Soppe, der durch seinen Job bei Siemens das nötige technische Know-how mitbrachte.

Der Elan der Mussumer wurde etwas gebremst, als das Fernsehen in den 60er Jahren seinen Siegeszug antrat. Das Interesse „am plattdeutschen Laientheater“ sei damals stark zurückgegangen, erzählen die Mitglieder Johannes Schmeink, sein Sohn Franz und

Hans Kamperschrör. Nichtsdestotrotz: Die Mussumer Spielschar behielt ihre Fans und hat sie heute noch. „Von 1977 bis 1997 haben wir gut 35 000 Zuschauer im Stadttheater gehabt“, so Johannes Schmeink. Dort führen die Mussumer seit 1977 ihre Stücke auf.

Das neue Werk ist in Planung. Es wird „Mine Tante – Tine Tante“ heißen und am 23., 30. und 31. Oktober aufgeführt. Seit Anfang August probe „eine bewährte Garde der Spielschar“, so Schmeink.

Er hat noch einen Dank parat – für die Stadt und die Bühnenmeister, mit denen man seit Jahren hervorragend zusammenarbeite.

Die nachfolgenden Stücke wurden jährlich, zuerst im Kolpinghaus, später im Kultursaal der Stadt Bocholt aufgeführt.

1974

Verdrehte Verwandtschaft

Buernkummedie in drei Deele
Van Erhard Asmus

Mitwirkende:

Wilm Steenhoff (Bauer)
Jans Brusbort (Großknecht)
Trina Puck (Großmagd)
Frieda (Kleinmagd)
Lore (Stadtfräulein)
Herm Klausen (Jungbauer)
Jule (Zeitungsfrau)
Adalbert Speck (Grundstücksmakler)

Josef Kruse
Berni Overkamp
Cilli Weibring
Klara Loskamp
Wilma Wiesmann
Hans van der Linde
Liesel Terhardt
Hans Kamperschrör

Souffleuse

Hedwig Schmeink



1975

Wen häff, den häff

En lustig Spoell in 3 Akte
Van Erhard Asmus

Mitwirkende:

Hubert Struck (Buer up`n Kampenhoff)
Gertrud (sine Frau)
Lisa (ehre Tochter)
Oma (Gertruds Moder)
Jule Popp (Denstwicht)
Hinnerk Meier (Knecht)
Hans Schriewer (Lisas Frönd)
Dr. Grüttkopp (Landdokter)
Hansen (Wachtmester)
Jans Moll (Landstrieker)

Bernhard Benning
Cilli Overkamp
Cilli Loskamp
Agnes Benning
Irmgard Wiesmann
Berni Overkamp
Josef Kamperschrör
Josef Kruse
Ludwig Groß-Hardt
Hermann Bovenkerk

Souffleuse

Hedwig Schmeink



1976

De Schelm van Mühlenbrock

En lustig Spoell in 3 Akte
Von Erhard Asmus

Mitwirkende:

Bernd Gröne (Möller)
Kathrin Gröne, sine Süster un Hushöllerske
Lisa (sine Tochter)
Lene (ehr Deenstwicht)
Hannes Stolte (Landstrieker)
Wilm Müser (sin Kumpan)
August Mümmel (Schuster)
Jans Sibbert (Veehändler)
Schandarm

Souffleuse

Berni Overkamp
Cilli Overkamp
Cilli Loskamp
Hedwig Schmeink
Ludwig Groß-Hardt
Hermann Bovenkerk
Josef Kruse
Hans Kamperschrör
Josef Kamperschrör

Irmgard Wiesmann

Plattdeutsches Stück wird noch einmal wiederholt

Bocholt. Die Theatergruppe der KLJB Mussum-Biemenhorst setzte auch in diesem Jahr die schon fast zur Tradition gewordenen Theateraufführungen an den Adventssonntagen mit dem plattdeutschen Luststück „De Schelm van Mühlenbrock“ fort.

Fast wären die Aufführungen noch ins Wasser gefallen. Bedingt durch die Erkrankung eines Akteurs wurden drei Tage vor der Aufführung noch einige Rollenumbesetzungen vorgenommen. Dieses bedeutete für die Laienschauspieler wie der Spielleiter Hans Schmeink zu Beginn der Veranstaltung sagte: „Fern von Wein, Weib und Gesang harte Arbeit.“ Aber diese Arbeit wurde bei den Aufführungen am vergangenen Samstag und Sonntag durch den Applaus und die Lachsalven belohnt.

Da war Bernd Gröne, dessen Mühle schon längere Zeit still stand. Hierzu beigetragen haben sicherlich, wie es scheint, Kathrin, sine Hushöllerske, Lisa, sine Tochter und Lene, ehr Denstwicht.

In dieser trostlosen Zeit kommen zwei Landstreicher des Weges und suchen, da es wieder Winter wird, ein Dach über den Kopf. Zur gleichen Zeit macht sich ein Freier an die Schwester des Nachbarn August Mümmel ran. Bedingt durch die regen nächtlichen Aktivitäten im Mühlenbrock entstehen allerlei Verwirrungen.

Der Müller Gröne telefoniert mit Pferden und die Landstreicher suchen sich ihre Bräute im Mühlenbrock.

Der Maskenbildner war Josef Sondermann und für die Dekoration sorgte Agnes Schluse.

Wer das Theaterstück noch nicht kennt, der hat am Samstag und Sonntag noch einmal Gelegenheit, sich jeweils um 20 Uhr im Kolpinghaus Bocholt die Dönekes des „Schelms vom Mühlenbrock“ anzuhören.

1977

De schwatte Hannibal

En lustig Spoell in 3 Akte
Van Karl Bunje

Erstmals im Stadttheater Bocholt

Nachdem die Kolping-Spielschar wieder aktiviert wurde,
mussten wir ins Stadttheater Bocholt ausweichen.

Mitwirkende:

Peter Püll (Inhaber der Gastwirtschaft)
Aleid Püll (seine Frau)
Hanna Vagelpahl (Tochter des Heuermann)
Truta (alte Magd bei Püll)
Tönne Siebelt (Bauer)
Wilm Gerken (Junger Bauer)
Hennrich Vagelpahl (Heuermann bei Siebelt)
Jürgen Holtkamp (Förster)
Dr. Stüve (Sommergast im Hause Püll)

Berni Overkamp
Cilli Overkamp
Hedwig Schmeink
Lisa Weibrink
Ludwig Groß-Hardt
Josef Benning
Josef Kruse
Hans Kamperschrör
Josef Kamperschrör

Bocholt. „De schwatte Hannibal“ erfreute am Wochenende viele ältere Bocholter Bürger. Auf Einladung der Theatergruppe der Landjugendbewegung Mussum-Biemenhorst erlebten sie das plattdeutsche Volksstück im neuen Stadttheater und hatten ihre Freude an dem Spiel. Unter Leitung von Hans Schmeink verstanden es die Aktiven ausgezeichnet, die Aufführung für die älteren Leute zu einem Erlebnis werden zu lassen. Da spielte Berni Overkamp gekonnt den Bäckermeister und Cilli Overkamp die Wirtin. Als Botaniker zeigte sich Josef Kruse während Lisa Weibring und Hedwig Schmeink als Dienstmädchen glänzten. Immer wieder gab es stürmischen Beifall. Nach der Aufführung hatte der CDU-Stadtverband die Theaterbesucher in die Cafeteria des Stadttheaters eingeladen.

1978

De Petroleumkönigin

En lustig Spoell in 4 Akte
Van Wilfried Wroost

Mitwirkende:

Gustav Goebel (Gastwirt)

Grete (seine Frau)

Line (ihre Tochter)

Klaos Homester (Gretes Bruder)

Bernd (Malermeister)

Fritz Pieper (sein Lehrling)

Karl Lammert (Kleinbauer und Fuhrmann)

Ludwig Gerken (Trichinenbeschauer und
Lotteriekollektor)

Souffleuse

Berni Overkamp

Lisa Weibring

Hedwig Schmeink

Josef Kruse

Hans Kamperschröer

Josef Benning

Josef Kamperschröer

Ludwig Groß-Hardt

Agnes Terhardt

Das Bocholter Platt pflegen und die Menschen erfreuen

Laienspielschar der KLJB besteht seit 10 Jahren / Jedes Jahr eine Aufführung

Bocholt-Mussum (nl). Den Menschen Freude durch ihre Aufführungen zu bereiten, die plattdeutsche Mundart zu pflegen und den örtlichen Verband finanziell zu unterstützen. Diese Ziele hat sich die Laienspielschar der KLJB Mussum-Bienenhorst gesetzt. Seit zehn Jahren treten die Mitglieder dieser Spielschar mit einem plattdeutschen Theaterstück an die Öffentlichkeit. In diesem Jahr steht das Stück „De Petroleumkönig“ auf dem Programm. Heute und morgen ist jeweils um 20 Uhr eine Aufführung im Stadttheater Bocholt.

Wilfried Wroost hat dieses Stück geschrieben, das mit seinem urwüchsigen Humor sicher den Zuschauern viel Freude bereitet. Im Mittelpunkt der Handlung stehen der geizige Gastwirt Gustav Goebel (Berni Overkamp), seine Frau Grete (Lisa Weibring) und Tochter Lina (Hedwig Schmeink). Es kommt zu allerlei familiären Verwicklungen. Dann taucht auch noch ein Amerikaner auf, der dem geizigen Gastwirt arg zusetzt. Natürlich geht die ganze Sache gut aus. Es kommt sogar noch zu einer Heirat. Mehr aber wird hier nicht verraten. Eines aber kann schon vorweg gesagt werden: dieses dörfliche Lustspiel sprüht vor Humor.

Über zwei Stunden dauert die Aufführung. Sie wird unterbrochen durch Pater Bernward, der eine Schallplatte mit Werken des Heimatdichters Augustin Wibbelt vorstellt. So ist es nicht übertreiben, wenn man die Vorstellungen als Heimatabend bezeichnen kann,

zumal die Texte des Theaterstückes in Bocholter Platt gesprochen werden.

Die Leitung des Stückes sowie auch der Laienspielschar hat Hans Schmeink. Unter seiner Führung sind die insgesamt zehn Aktiven schon seit Anfang August dabei, diese Aufführung vorzubereiten. Zweimal wöchentlich wird im Jugendheim an der Mussumer Kirche geprobt. Die Spieler beherrschen jetzt ihren Text. Trotzdem steht während den Aufführungen Agnes Terhardt als Souffleuse bereit, sollten wider Erwarten kleine Pannen auftreten.

Mit den Proben allein erschöpfte sich aber die Arbeit der Laienspieler nicht. Auch die Bühnendekoration wird von ihnen erstellt. Bei der Auffüh-

rung des diesjährigen Stückes kommt man mit einer Dekoration aus. Auch die Kostümierung bereitet diesmal keine allzu großen Schwierigkeiten. Außer dem Amerikaner, der mit seinem Negerboy anreist und für allerlei Verwirrungen sorgt, treten die übrigen Akteure in Bauernkleidung auf.

Der Vorverkauf für die beiden Aufführungen heute und morgen war gut angelaufen. Die KLJB-Laienspielschar hofft auf ausverkaufte Häuser. Daß sie mit ihrem Stück bei den Zuschauern ankommen, davon sind die Akteure überzeugt. Mit dem Erlös der Aufführungen unterstützen sie die vielseitige Arbeit der KLJB Mussum-Bienenhorst.



1979

De vergnögte Tankstelle

En lustig Spoell in 3 Akte
Van Fritz Wemper

Mitwirkende:

Giärd Jensen (Tankstellenbesitzer)

Wilhelm Bock (Tankstellenwärter)

Trina (Haushälterin)

Dolly Hansen

Elli Lund (Fotoreporterin)

Hannes Busch (Händler)

Dr. Ramm (Landarzt)

Werner Störmer (vom Kreisbauamt)

Fennand Menke (Bauer)

Hanna (seine Tochter)

Souffleuse

Hans van der Linde

Berni Overkamp

Cilli Overkamp

Lisa Kruse

Klara van der Linde

Hermann Bovenkerk

Hans Kamperschrör

Josef Kruse

Bernhard Klein-Schmeink

Hedwig Schmeink

Hildegard Bovenkerk



Theaterspaß in Bokelts Platt

Bocholt (hrs). Nicht nur Profis können im Bocholter Stadttheater auf Erfolge verweisen: Fest in der Hand der Laienspielschar Mussum war das Theater bei der ersten Aufführung des plattdeutschen Lustspiels „De vergnögte Tankstelle“ von Fritz Wemper, das die Freizeit-Schauspieler aus Mussum auf „Bokelts Platt“ übersetzt haben. Unter der Regie von Johann Schmeink wurde das Lustspiel einstudiert, und das bis auf wenige Plätze ausverkaufte



Haus erlebte einen vergnügten Theaterabend.

Der plattdeutsche Stoff mit allerlei Verwicklungen bot dem Publikum reichlich Anlaß zum Schmunzeln, zum spontanen Szenenbeifall und natürlich zum tosenden Applaus zum Schluss der Aufführung als Dank für gute schauspielerische Leistung der Laien-Mimen, die mit Begeisterung bei der Sache waren. Unter der Regie von Johann Schmeink unterstützt von Souffleuse Hildegard Bovenkerk stehen in „De vergnögte Tankstelle“ Johann und Klara van der Linde, Berni und Cilli Overkamp, Lisa Weibrink, Hermann Bovenkerk, Johann Kamperschör, Josef Kruse, Bernhard Klein-Schmeink, Hedwig Schmeink und Josef Wiesmann auf der Bühne.

Im Mittelpunkt des Geschehens steht eine Tankstelle auf dem Lande mit einem renn-

sportbegeisterten Besitzer und einem älteren Tankwart als Beifahrer. Um die Ablösung des Beifahrers durch ein junges weibliches Geschöpf in Männerhosen kommt es zu mancher verzwickten und amüsanten Situation, die der Komik nicht entbehrt. Bei der ersten Aufführung im Bocholter Theater hatten auf jeden Fall die Besucher alle ihren Spaß und kamen voll auf ihre Kosten.

Noch einmal wird „De vergnögte Tankstelle“ am kommenden Sonntag, 9. Dezember, 20.00 Uhr, im Stadttheater auf dem Spielplan stehen. Karten für diese Aufführung gibt es im Vorverkauf in der Gaststätte „Morssenhook“ und in der Bäckerei Tenbieg-Essing in Mussum sowie an der Abendkasse, die ab 18.30 Uhr am Sonntag im Foyer des neuen Rathauses am Berliner Platz besetzt sein wird.

1980

Up Düwels Schuffkaor

En lustig Spoell in 4 Akte
Van Karl Bunje

Mitwirkende:

Hiärm Herkens, de Buer
Jans, de Knech
Trese, de Magd
Fritz Hillmer, de Schendarm
Helga, sine Dochter
Marie, ne Flüchtlindsärne

Souffleuse

Hermann Bovenkerk
Berni Overkamp
Cilli Overkamp
Hans van der Linde
Lisa Weibring
Hildegard Bovenkerk

Maria Schmeink

Viel Beifall und Lachen bei „Up Düwels Schuffkaor“

Aufführung der Spielschar Mussum ein Erfolg

Bocholt (nl). Auf illegalem Wege Schnaps zu brennen, damit war nach dem letzten Krieg allerhand Geld zu verdienen. Nur war die Schwarzbrennerei verboten. Das hinderte aber kaum jemand, der Gelegenheit dazu hatte daran, Schnaps am heimischen Herd zu brennen. Im plattdeutschen Lustspiel „Up Düwels Schuffkaor“, das die Spielschar Mussum im Bocholter Stadttheater aufführte, war es der junge Bauer Herkens (Hermann Bovenkerk), der mit seinem Knecht Jans (Berni Overkamp) die Schwarzbrennerei betrieb.

Von dieser verbotenen Sache und all den Verwicklungen, die damit verbunden sind, handelt das Stück, das von den bewährten Kräften der Mussumer Spielschar unter Leitung von Hans Schmeink gekonnt aufgeführt wurde.

Gekonnt auch das Bocholter Platt der Darsteller. Die vielen Besucher hatten ihre Freude daran.

Die Handlung des Stückes hatte es in sich und bot den Darstellern reichlich Gelegenheit, alle Register ihres Könnens zu ziehen und den Quell der humorvollen Möglichkeiten voll auszuschöpfen. Es wurde viel und herzlich gelacht im Verlauf dieses plattdeutschen Lustspiels von Karl Bunje.

Nun zur weiteren Handlung. Die Großmagd Trese



Um das illegale Schnapsbrennen nach dem Kriege ging es bei dem Lustspiel, das die Mussumer Spielschar aufgeführt hat

(Cilli Overkamp) und die Magd Marie (Hildegard Bovenkerk), sind mit dem Schwarzbrennen des jungen Bauern und seines Knechtes gar nicht einverstanden. Sie sind mehr für ehrliche Arbeit. Auch der Orts-Gendarm (Hans van der Linde) lehnt das Schnapsbrennen auf schwarzem Wege aufgrund seines Amtes ab. Er ist den beiden heimlichen Brennern auf der Spur. Seine Tochter Helga (Lisa Weibring) weiß mehr davon, denn sie hat ein Verhältnis mit dem jungen Bauern und entdeckt die Schnapsbrennerei.

Es kommt natürlich nicht zum Skandal. Alles wird friedlich geregelt und es gibt ein Happy-End am Schluß der rund dreistündigen Aufführung. Es gab viel Beifall während des

Stückes und vor dem Fallen des Vorhanges. Bleibt noch zu erwähnen, daß auch die Kostüme stil- und zeitgerecht waren. Vergessen werden soll in diesem Bericht auch nicht die Tätigkeit der Souffleuse Maria Schmeink.

Ein Vierteljahr wurde von den Darstellern geprobt. In letzter Zeit fanden sogar wöchentlich zwei Proben im Clubraum von Hans Weibrink statt. Jetzt wird das Lustspiel noch einmal am Samstag, 13. sowie am Sonntag, 14. Dezember, jeweils um 20 Uhr im Stadttheater Bocholt aufgeführt. Karten im Vorverkauf sind in der Bäckerei Tenbierg-Essing sowie in der Gaststätte Helmut Höft, Morssenhook, zu haben. Die Abendkasse ist an beiden Tagen ab 18.30 Uhr geöffnet.

1981

Michel un Michaela

Heiteres Volksstück in 6 Bildern
Von Hans Herzog

Mitwirkende:

Johanna Hansen (Witwe)
Ingrid (ihre Tochter)
Michel Martens (Werftarbeiter)
Karl Bellmann (Werftarbeiter)
Frau Kanneweg
Francesco Rossi
Signore Rossi

Lisa Kruse
Hedwig Kamperschrör
Hans van der Linde
Josef Kruse
Maria Wiesmann
Josef Kamperschrör
Berni Overkamp

Souffleuse

Maria Schmeink



1982

Bleckschaden

Schwank in 3 Akte
Von Hans Gnant

Mitwirkende:

Teedje Roggenkamp (wohlhabender Bauer)
Hille Roggenkamp (seine Frau)
Bernd Roggenkamp (sein Sohn)
Gesine Flierboom
Carsten Glüsing (Inhaber des Dorfkruges)
Lüder Bloom (Mann mit Geld)
Cornellia Kranz (ortsfremdes junges Mädchen)

Berni Overkamp
Agnes Bollwerk
Josef Benning
Hedwig Kamperschrör
Hermann Bovenkerk
Hans van der Linde
Hildegard Bovenkerk

Souffleuse

Maria Schmeink

„Blechsaden“ hatte jetzt im Theatersaal Premiere

Ein plattdeutscher Schwank rund ums vielgeliebte Auto

Spielschar Mussum begeistert Publikum / Zwei Wiederholungen

Bocholt (hg). Am Sonntagabend führte die Spielschar Mussum unter der Leitung von Josef Schmeink bereits zum sechsten Mal ein Theaterstück im Bocholter Theatersaal auf. Dieses Jahr hatte man sich den plattdeutschen Schwank „Blechsaden“ von Hans Gnant ausgesucht.

Zum Inhalt des Stückes, das in einem norddeutschen Dorf Anfang der achtziger Jahre spielt: Der Bauer Teedje Roggenkamp, gespielt von Bernhard Overkamp, verursacht, abgelenkt von einer Tramperin, einen Unfall mit seinem vielgeliebten Auto. Nun, aus Furcht vor dem Verlust seiner Autorität, weiht er seinen Freund Carsten Glüsing, gespielt von Hermann Bovenkerk, in sein Missgeschick ein.

Die beiden ersinnen allerlei Pläne um den Unfall zu vertuschen. Während sie jedoch zu einer Versammlung fahren, benutzt die Bäuerin (Agnes Bollwerk) das Auto, um ihre Schwester Gesine, gespielt von Hedwig Kamperschrör, vom Bahnhof abzuholen, ohne den Schaden am Wagen bemerkt zu

haben. Dabei aber fährt sie vor einen Baum und ist nun, ebenfalls aus Furcht vor dem Verlust ihrer Autorität, bemüht, den Schaden so schnell wie möglich zu beheben.

Zu diesem Zweck wendet sie sich an den Automechaniker Lüder Bloome (Johannes van der Linde), der vor Jahren ein Verhältnis mit ihrer Schwester hatte, und das Auto noch in der Nacht repariert. So weiß keiner vom Unfall des anderen, und am nächsten Tag wird Teedje von seinem Freund gar für verrückt erklärt, da nichts mehr von einem Blechsaden zu sehen ist.

Nach allerlei Mißverständnissen und Verwechslungen erscheint die Tramperin (Hildegard Bovenkerk), eine von zu Hause ausgerissene Tochter eines Professors, und sorgt mit Hilfe des Automechanikers dafür, daß die Wahrheit endlich ans Tageslicht gelangt. Am Ende verlobt sich der Sohn des Bauern (Josef Benning) mit der Tramperin, und auch der Automechaniker Bloome findet zurück zur Schwester der Bäuerin.

Nicht zuletzt wegen der überzeugenden Leistung der Akteure fand die Aufführung einen guten Anklang beim Publikum, das die Schauspieler durch zahlreichen Szenenapplaus belohnte. Besonderes Lob verdienen Bernhard Overkamp, der es verstand, seine Rolle überzeugend und originell darzustellen, und Agnes Bollwerk in der Rolle der mütterlichen und couragierten Bäuerin.

Nach der ersten Aufführung am Sonntag wird die Spielschar Mussum den „Blechsaden“ noch zweimal wiederholen. Jeweils um 20 Uhr ist das Lustspiel am Samstag und Sonntag, 4. und 5. Dezember, erneut im Theatersaal am Berliner Platz zu sehen. Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf bei der Bäckerei Tenbieg-Essing, Hardtstraße 15, und der Gaststätte Morsenhook-Höft, Wachtelschlag 17, sowie jeweils ab 19 Uhr an den Tagen der Aufführungen an der Abendkasse.

1983

Wiewerregiment

Lustspiel
Von Werner Hamink

Mitwirkende:

Klaus Schnack (Fischer)
Piet Schnack (Bauer)
Antje Rothermund (Dienstmädchen)
Alwin Thielen
Sanna Thielen (Tochter)
Heine Siemen (Seemann)
Ruhland (Mann mit Geld)

Hans van der Linde
Hans Kamperschrör
Agnes Bollwerk
Berni Overkamp
Hildegard Bovenkerk
Josef Benning
Hans Kamperschrör

Souffleuse

Maria Schmeink

Schon in den ersten Minuten des Spieles gab es Applaus

Über 300 Zuschauer bei der Premiere im Bühnenhaus

Bocholt (nl). Mit der Generalprobe ihres Lustspiels „Wieverregiment“ waren die Akteure der Spielschar Mussum gar nicht zufrieden. Das ist meistens so“, versicherte Agnes Bollwerk, „dann klappt es bei der Premiere umso besser. Das war auch bei der ersten Aufführung des plattdeutschen Stückes im Bühnenhaus der Stadt Bocholt der Fall. Die Zuschauer hatten ihre helle Freude an dem, was die sieben Akteure in dem Dreiakter boten. Immer wieder gab es Applaus auf offener Szene und ertönten Lachsalven.

Über 300 Besucher warteten gespannt darauf, dass sich der Vorhang zum ersten Akt hob. Es dauerte dann nur knappe fünf Minuten, bis der erste Applaus den auf der Bühne stehenden Akteuren die Hemmungen nahm. Ein wenig Lampenfieber hatten sie doch, die Laienspieler aus Mussum, wie Hildegard Bovenkerk vor dem ersten Klingelzeichen zugab. Doch davon war während der Aufführung nichts mehr zu merken.

Zu Lachen gab es für die begeisterten Zuschauer im Verlaufe der Aufführung in reichlichem Maße. Die ersten Lachsalven ertönten bereits zu Beginn des ersten Aktes, als die Junggesellen Klaus Schnack (Johann van der Linde) und sein Bruder

Piet (Johann Kamperschrör), die beide einen Hof an der Küste bewirtschaften, über die geplante Einstellung einer Haushälterin diskutieren. Die temperamentvolle Haushälterin Anje Rotermund (Cilli Overkamp) kommt dann auch und damit beginnen die Probleme der beiden Junggesellen, und die Art, wie die resolute Dame mit den Junggesellen umgeht, kann als das Salz in der Suppe des heiteren Spieles bezeichnet werden.



Da ist aber auch noch die Schwester der beiden Brüder, die Witwe Thielen (Agnes Bollwerk), die ebenso resolut ist, wie

die Haushälterin und die ihre Tochter Sanna (Hildegard Bovenkerk) als Erbin des Hofes sehen will. Deswegen ist sie auch gar nicht mit dem nicht gerade mit irdischen Gütern gesegneten Matrosen Heinrich Siemens (Josef Benning) einverstanden.

Es ist erfreulich zu erleben, was die Akteure, zu denen dann auch der Geldmann Ruhland (Josef Kamperschrör) gehört, aus der Handlung machen. Sie erfüllten sie mit ihrer erfrischenden und natürlichen Art mit Leben. Es war eine Freude, dem heiteren Spiel zu folgen. Ihren Anteil daran hatte auch Maria Schmeink als Souffleuse. Natürlich gab es in dem Lustspiel auch ein Happy-End. Darüber soll aber hier nicht berichtet werden, denn am kommenden Samstag und Sonntag finden im Bühnenhaus zwei weitere Veranstaltungen statt, und für alle diejenigen, die sich an dem Lustspiel erfreuen wollen, soll die Spannung erhalten bleiben.

Wer sich für einige Stunden entspannen und von Herzen lachen will, sollte sich das Stück anschauen. Er wird es nicht bereuen. Wie bei der ersten Aufführung, ist die Theaterkasse bereits um 19 Uhr geöffnet. Die Vorstellungen beginnen um 20 Uhr.

Im Theatersaal gibt es wieder was zu Lachen

Plattdeutsches Lustspiel der Spielschar Mussum

Bocholt (nl). Es ist wieder soweit: Die Spielschar Mussum gastiert im Bocholter Stadttheater und wartet mit einem Lustspiel in Platt auf. Wer die Laienspieler aus Mussum schon einmal bei einer Vorstellung erlebt hat, weiß, dass es da immer lustig zugeht und Lachen Trumpf ist. Das wird auch diesmal wieder der Fall sein, wenn der Dreiakter „Wieverregiment“ zur Aufführung kommt. Am morgigen Sonntag beginnt im Stadttheater um 20 Uhr die erste Vorstellung. Karten können bereits ab 17 Uhr an der Abendkasse gekauft werden.

In dem plattdeutschen Lustspiel, das Werner Hamink in Hamburger Platt schrieb und das die Mussumer Laienspieler in Bocholter Platt aufführen, ereignet sich so allerhand. Da sind zwei Junggesellen, die schlecht und recht einen Bauernhof bewirtschaften und die eine Haushälterin einstellen,

die bald alle nach ihrer Pfeife tanzen lässt. Da ist auch eine Schwester der beiden Junggesellen, die auf das Erbe aus ist. Es gibt noch mehr, was die Handlung so spannend, aber auch so lustig macht. An dieser Stelle soll aber nicht mehr verraten werden.

Die sieben Darsteller haben sich gut auf die Vorstellung vorbereitet. Seit drei Monaten laufen die Proben. Jede Woche wurde einmal geprobt und in den letzten Wochen sogar zweimal. Das Ensemble will auch in diesem Jahr die Besucher restlos zufrieden stellen.

Die Mitglieder der Spielschar haben nicht nur fleißig geprobt, sondern haben auch die für die Aufführung benötigten Kostüme hergestellt. In der nächsten Woche finden am Samstag und Sonntag, 29. und 30. Oktober, im Stadttheater zwei weitere Vorstellungen statt. Beginn ist jeweils 20 Uhr.

1984

Een Millionär in` t Hus

Schwank in drei Akten
Von Hans E. Jürgensen

Mitwirkende:

Peter Oltmann (Gastwirt und Hausbesitzer)
Heike, seine Tochter
Jans Maibaum (Öhm an de Müre)
Else Niegenbroth (Witwe)
Doris Triebe
Gerd Struck (Student)

Berni Overkamp
Hildegard Bovenkerk
Hans van der Linde
Lisa Kruse
Hedwig Kamperschrör
Josef Benning

Souffleuse

Maria Schmeink

Die Zuschauer danken mit Beifall auf offener Szene

Erfolgreiche Theateraufführung der Spielschar Mussum

Bocholt (nl). Das Stück war noch keine fünf Minuten gelaufen, da gab es schon den ersten Beifall auf offener Szene. Das Stück war der Schwank „Een Millionär in't Hus“ von Hans E. Jürgensen, aufgeführt von der Spielschar Mussum im städtischen Bühnenhaus. Es war eine gelungene Premiere vor einem fast vollen Haus mit den Akteuren der Spielschar, die frei aufspielten. Plattdeutsche Theateraufführungen finden immer ein dankbares Publikum, wenn die Mitspielenden in ihren Rollen aufgehen. Das war auch diesmal der Fall.

Über zwei Stunden erfreute der Schwank die begeisterten Zuschauer. Über drei Monate dauerten die Proben, sehnte man den Tag der ersten Aufführung herbei und schuf das Bühnenbild, eine Gaststätte mit allem was dazugehört. Vertraut klang den Zuhörern das Bocholter Platt, das alle Akteure so meisterhaft beherrschten.

Schier unerschöpflich schien der kernige Wortschatz des Gastwirtes Peter Ottmann (Berni Overkamp) ein poltern der Grobian. Er war die Hauptperson dieses Stückes, ein Geizkragen ohne gleichen, dem alles recht war, um an die vermeintlichen Millionen zu kommen.

Damit sind wir bei der Handlung. Um einen Lottogewinn ging es. Im Haus des Gastwirtes, so meldete die

Zeitung, wohne der glückliche Gewinner. Das konnte die Witwe Else Niegenbroth (Lisa Kruse) sein, wie auch das Fräulein Doris Triebe (Hedwig Kamperschör). Die Millionen konnte aber auch Öhm Jans Maibom (Hans van der Linde) gewonnen haben, aber auch der arme Student Gred Struck (Josef Benning), der Freund der Gastwirtstochter Heike (Hildegard Bovenkerk).

Keine Grenzen kannte das Bemühen des Gastwirtes, um an das große Geld zu kommen. Sein lautstarkes Poltern und seine Heiratsanträge forderten immer wieder den Beifall der Zuschauer heraus. Aber auch die Heiratslust der Witwe und des Fräuleins, ihre Klatschsucht und Eifersüchteleien gaben ständig Anlaß zur Heiterkeit.

Eine ewige Quelle zum Lachen bot immer wieder der trockene Witz des „Öhm“ so-

wie sein Auftreten und seine Mimik. Im Gegensatz zur Unüberlegtheit des Gastwirtes in seinem Bemühen, an die Millionen zu kommen, stand die realistische Anschauung seiner Tochter Heike, die in ihrer natürlichen Art die Zuschauer immer wieder begeisterte. Daß sie ihren „Bettelstudent“ gegen den Willen ihres Vaters doch noch bekam, war dessen Pffiffigkeit zu verdanken.

Das war denn auch das Happy-End. Wie es zustande kam, das sollte man selbst erleben. Gelegenheit besteht dazu am Samstag, dem 10. November und einen Tag später. Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Ein Besuch lohnt sich. Die Spielleitung hat Hans Schmeink. Seine Frau Maria fungiert als Souffleuse. Technik und Beleuchtung: Bühnenmeister Dieter Beckmann mit Rudolf und Helmut Übbing.



Landjugendtheater

Vader off Suohn (Landjugendfest)

Bärnd Hausschild	Alfons Schmeink
Hannes	Ludger Weibring
Heinrich Grönfeld	Paul Krasenbrink
Fritz	Olaf Schmeing
Lisbeth	Monika Nienhaus
Meta	Maria Loskamp

Weij kriegt Besöök (Erntedankfest)

Otto Conrad	Alfons Schmeink
Hanne Conrad	Agnes Tielkes
Britta Conrad	Monika Nienhaus
Ede Knopp	Stefan Welsing
Tuti Knopp	Maria Loskamp
Peter Bock	Olaf Schmeing
Souffleuse	Johanna Weibring

1984

Hier geiht he hen, dor geiht he hen

En lustig Spoell
Van Hans Balzer

Im Jahre 1984 nahm die Spielschar Mussum am plattdeutschen Theaterfest in Winterswijk / Niederlande mit diesem Einakter mit großem Erfolg teil.

Mitwirkende:

Gastwirt Swenn

Seine Frau

Finchen, im Dienst bei Swenn

Gix und Gax, zwei Glücksritter

Der Doktor

Hans van der Linde

Cilli Overkamp

Hildegard Bovenkerk

Josef Wiesmann

Hermann Bovenkerk

Josef Kamperschrör

1985

För de Katt

Bauernkomödi in drei Stücke
Van August Hinrichs

Mitwirkende:

Katrin Gehrken (Wirtsfrau up`n Möhlenhoff)
Hanna (öre Dochter)
Töne (Müllerknecht)
Fieken (Dienstmagd)
Gerd Tapken (Katron örn Naober)
Peter (sin Sonne)
Mählmann (Steuerberater)
Kruse (een jungen Mann ut de Stadt)

Lisa Kruse
Hildegard Bovenkerk
Berni Overkamp
Maria Loskamp
Hans van der Linde
Josef Kruse
Hans Kamperschrör
Georg Telaar

Souffleuse

Maria Schmeink

<u>Landjugendtheater</u>		<u>Maandagmorgen (Erntedankfest)</u>	
<u>Stick und Stump (Landjugendfest)</u>			
Gerd Tapken	Paul Krasenbrink	Krischan Beier	Ludger Benning
Lisbeth	Monika Nienhaus	Meta, sine Frau	Bärbel Kempkes
Hanne Steffens	Gabi Schmeing	Dora, de Dochter	Renate Venderbosch
Maria Ahlers	Maria Loskamp	Klaus Breetfeld	Alfons Schmeink
Puvogel	Alfons Schmeink	Rieke, Huushölderse	Birgit Bonnis
Stick	Ludger Weibring	Heino, Möllersknech	Olaf Schmeing
Stump	Olaf Schmeing	Souffleur	Paul Krasenbrink
Souffleur	Ludger Benning		

1986

Dat Hörrohr

Schwank in drei Akten
Von Karl Bunje

Mitwirkende:

Opa Meiners
Juan Meiners (sin Son)
Berta Meiners (Juans Frau)
Elli Saathoff (Enkelin)
Bärnd Eikhorst (Knecht)
Tobias Quadfasel (Landbriefträger)
Liesken Quadfasel (sine Frau)
Arnold Hogeback
Notar Felsenfest

Souffleuse

Georg Telaar
Johannes van der Linde
Cilli Overkamp
Hildegard Bovenkerk
Josef Benning
Josef Kruse
Hedwig Kamperschrör
Josef Kamperschrör
Franz Schmeink

Maria Schmeink

Laienschauspieler erhielten Beifall auf offener Szene

Premiere des Volksstückes „Dat Hörrohr“ im Bühnenhaus

Bocholt (nl). „Dat Hörrohr“ heißt die plattdeutsche Komödie, die von der Mussumer Spielschar im städtischen Bühnenhaus aufgeführt wurde. Es war eine gelungene Premiere des Stückes. Schon nach wenigen Minuten gab es den ersten Beifall auf offener Szene im fast vollbesetzten Bühnenhaus. Weit über zwei Stunden erfreuten sich die Zuschauer an dem Schwank und an der ungezwungenen Art, mit der die Akteure ihre Rollen spielten. Seit August hatten sie geprobt, wie Spielleiter Hans Schmeink sagte. Das Bühnenbild in Form einer Bauernstube entstand unter der Leitung von Bernhard Klein-Schmeink.

Für die Maske zeichneten Annette Wiesmann und Josef Sondermann verantwortlich. Zum guten Erfolg der Premiere trugen Dieter Beckmann, Rudolf und Helmut Übbing als Bühnenmeister, Techniker und Beleuchter bei.

dass seine Schwiegertochter (Cilli Overkamp) hinter seinem Besitz her war. Unterstützt wurde sie dabei von dem Stadtmenschen Arnold Hogeback (Josef Kamperschrör), der mit seinen hochtrabenden Plänen, nach der Ausschaltung des

Nun konnte Opa Meiners alles hören, was seine Schwiegertochter und der Stadtmensch mit ihm vorhatten. Sein Sohn Juan (Johannes van der Linde), ganz von seiner Frau beherrscht, wusste nichts von dem Spiel.

Genau im Bilde aber war Liesken Quadfasel (Hedwig Kamperschrör), die Frau des Briefträgers Tobias (Josef Kruse). Doch das Vorhaben der mit allen Wassern gewaschenen Schwiegertochter gelang nicht. Mit Hilfe des Notars Felsenfelst (Franz Schmeink) machte Opa Meiners seine Enkelin Elli und Knecht Bernd zu den Haupterben. Nachdem sich der Vorhang senkte, rief der Beifall die Akteure, die von Souffleuse Maria Schmeink unterstützt wurden, immer wieder auf die Bühne.

Wer das erfrischende Spiel der Laienspielschar erleben und sich einige fröhliche Stunden bereiten will, sollte eine der Aufführungen am 1. und 2. November besuchen. Beginn ist 20 Uhr und Einlaß ab 18.30 Uhr



Plattdeutsche Aufführungen finden immer ein dankbares Publikum, vor allem, wenn die Akteure das Platt beherrschen. Das war hier der Fall. Da war der Opa Meiners (Georg Teelaar) mit seinem Hörrohr, der es faustdick hinter den Ohren hatte und in seiner Bauernschläue schon längst erkannte,

Opas eine Gaststätte zu eröffnen, dankbare Unterstützung fand.

Daß es nicht gelang, dazu trugen vor allem Enkelin (Hildegard Bovenkerk) und ihr Freund, der Knecht Bernd (Josef Benning), bei. Sie schenken dem Opa ein Hörrohr mit eingebautem Hörgerät.

Landjugendtheater

Ein Junge muß her (Landjugendfest)

Friedrich Knack	Alfons Schmeink
Frieda Knack	Bärbel Kempkes
Elsbeth, de Tochter	Maria Loskamp
Trude, de Nichte	Renate Venderbosch
Friedrich, Geselle	Ludger Benning
Willi, Lehrjunge	Paul Krasenbrink
Klaus Büniger, Finanzbeamter	Olaf Schmeing
Souffleuse	Birgit Bonnis

Noaberskinder (Erntedankfest)

Hinnerk Bußmann	Ludger Benning
Anna	Bärbel Kempkes
Marta	Birgit Bonnis
Gerd	Alfons Schmeink
Mia	Renate Venderbosch
Jans Blome	Franz Schmeink
Töne	Olaf Schmeing

1987

Kin Utkommen met` t Inkommen

Mitwirkende:

August Siepel (Rentner)
Ida Siepel (seine Frau)
Klaus Jäger (Mieter)
Lisa Franzen (Mieterin)
Frau Bollmann (Chefin von Lisa)
Anton Sprott
Paula Sprott (seine Frau)
Hermann Jäger
Trude Franzen

Souffleuse

Georg Telaar
Cilli Overkamp
Josef Benning
Hildegard Bußkamp
Maria Loskamp
Josef Kruse
Veronika Benning
Josef Kamperschrör
Agnes Bollwerk

Maria Schmeink

Die Mussumer Spielschar begeistert das Publikum

„Kin Utkommen met` t Inkommen“ noch zweimal zu sehen

Boholt-Mussum (scl). Die Spielschar Mussum begeisterte am Wochenende 600 Besucher im Bocholter Stadttheater mit ihrem plattdeutschen Lustspiel „Kin Utkommen met` t Inkommen“ von Fritz Wemper. Die Handlung spielt in einer gemütlich eingerichteten Mussumer Wohnstube.

Der Rentner August Siepel (Georg Telaar) möchte sich zu seiner etwas kargen Rente etwas hinzuverdienen. Ihm kommt die Idee, in seiner Wohnung ein Zimmer zu vermieten. Er unterbreitet seiner Gattin Ida Siepel (Cilli Overkamp) das Vorhaben, die damit einverstanden ist.

Da sich beide nicht einigen können, ob ein junger Mann oder ein junges Mädchen Einzug halten soll, kommt es, dass das Zimmer doppelt vermietet

wird. Daraus entstanden allerlei Verwicklungen.

Die beiden Mieter Klaus Jäger (Josef Benning) und Lisa Franzen (Hildegard Bußkamp) merken erst nach vierzehn Tagen, was die Hausvermieter ihnen angetan haben. Es kommt soweit, dass sie als Ehepaar angesehen wurden. Schuld daran ist die Chefin von Lisa Franzen in Person von Frau Bollmann (Maria Loskamp). Diese arbeitet als Sekretärin bei ihrem Mann. Anton Sprott (Josef Kruse) und seine Gattin Paula (Veronika Benning) bemerken die Doppelvermietung ebenfalls. Hermann Jäger (Josef Kamperschrör) und seine frisch vermählte Frau Trude Franzen (Agnes Bollwerk) bringen diese etwas leidige Geschichte wieder ins richtige Lot.



Die Aufführungen der Spielschar Mussum werden nochmals am kommenden Samstag und Sonntag jeweils um 20 Uhr im Stadttheater zu sehen sein.



Landjugendtheater

De olle Kommod

Gerd Harm	Alfons Schmeink
Frieda	Birgit Bonnis
Eise	Bärbel Kempkes
Lotte	Annette Eiting
Fest	Ludger Benning
Dr. Werner Schütz	Olaf Schmeing
Peter Kraft	Franz Schmeink

1988

Opa wödd verkofft

Mitwirkende:

Opa

Hannes Kulenkamp

Stoffel Kulenkamp

Kattrin (Dienstmagd)

Peter Friesebiärg (Bauer)

Hanni Friesebiärg (seine Frau)

Eva Friesebiärg (seine Tochter)

August (Knecht)

Berni Overkamp

Johannes van der Linde

Olaf Schmeing

Maria Loskamp

Georg Telaar

Lisa Kruse

Monika Nienhaus

Franz Schmeink

Souffleuse

Maria Schmeink



„Opa wödd verkofft“

Neues Stück der Spielschar hat Sonntag Premiere

Bocholt (gr). „Opa wödd verkofft“, so lautet der Titel des diesjährigen Volksstückes der Spielschar Mussum. Schon seit 1948 gibt es diese Laiengruppe, der in den ersten Jahren ihres Bestehens der Saal der Mussumer Bühne als Aufführungsort diente. Nach kurzer Zeit schon wurden die Spieler im Theatersaal des Kolpinghauses aktiv. Heute stehen die Mussumer bereits seit zwölf Jahren auf den Brettern des Städtischen Bühnenhauses.

Am kommenden Wochenende geht es wieder los. Die Spielschar übt seit Monaten an einem neuen Stück. Mit guter Laune und viel Elan treffen sich die Hobby-Schauspieler Woche für Woche, damit die Aufführungen wie auch in den vergangenen Jahren ein voller Erfolg werden.

Der Spielleiter Johannes Schmeink fiebert schon jetzt der Premiere am kommenden Sonntag entgegen. Sein Wahlspruch für die Truppe lautet: *Leern, leern, leern!* Eine wichtige Rolle übernimmt auch seine Frau Maria Schmeink als Souffleuse. Sie hat es nicht leicht, denn in dem Lustspiel „Opa wödd verkofft“ geht's ganz schön rund.

Zum Inhalt: Da ist ein Opa, gespielt von Berni Overkamp, der mit List und Tücke für viel Durcheinander sorgt. Dann ist da Hannes Kulenkamp (Johannes van der Linde), ein vor dem Ruin stehender Bauer, der seinen Opa zurückhaben will.

Olaf Schmeink ist neu in der Truppe. Er spielt den auf Freiersfüßen stehenden Stoffel Kulenkamp. Die Dienstmagd Katrin (Maria Loskamp) lässt sich ihre Papiere geben und sucht eine neue Stellung.



Als Peter Friesebiärg, ein hinterlistiger und geldgieriger Bauer tritt Georg Telaar in Aktion. Seine Frau Hanni (Lisa Kruse), nicht weniger vom

Geld besessen, kann der Opa nicht ausstehen.

Auch Monika Nienhaus ist neu in der Spielschar Mussum. Sie übernimmt die Rolle der Eva Friesebiärg und freundet sich schnell mit Opa an. Dann noch der Knecht August (Franz Schmeink), der unbedingt zur Hochzeit seiner Schwester will.

Damit alle Darsteller ihren Rollen entsprechend gut aussehen, übernahmen Annette Wiesmann und Josef Sondermann die Maske. Seit vielen Abenden bastelt Bernhard Klein-Schmeink am neuen Bühnenbild. Die Malerarbeiten besorgt Stephan Terhardt. Die Verantwortung für die Technik und Beleuchtung tragen Dieter Beckmann sowie Helmut und Rudolf Übbing.

Nun hofft die Spielschar Mussum natürlich auf ein gutes Gelingen ihres neuen Stückes, auf eine hohe Zuschauerzahl und wünscht dem Publikum schon jetzt viel Vergnügen. Die Aufführungen finden im Stadttheater Bocholt statt, und zwar am Sonntag, 30. Oktober um 20 Uhr, am Montag, 31. Oktober um 20 Uhr, und am Dienstag (Allerheiligen) ebenfalls um 20 Uhr.

Landjugendtheater

Krischan weet Rat (Landjugendfest)

Anke Mehrens	Annette Eiting
Petra Mehrens	Bärbel Kempkes
Krischan Mehrens	Ludger Benning
Frank Bartels	Franz Schmeink
Sabine Weber	Birgit Bonnis
Olaf Brandes	Olaf Schmeing
Souffleuse	Renate Venderbosch

1989

Tante Frieda

Lustspiel in drei Akten
Von Fritz Wemper

Zum Inhalt:

Es ist bald wieder soweit. Die Spielschar Mussum möchte in diesem Jahr mit dem Lustspiel („Tante Frieda“ alle Zuschauer wieder begeistern. Mit viel Spaß und gutem Einsatz proben die Laienspieler schon seit Wochen, damit die Aufführungen wie auch in den vergangenen Jahren ein Erfolg werden. Der Spielleiter Johannes Schmeink setzt alles daran, damit seine Truppe bis zur Premiere „fit“ ist. Auch Maria Schmeink, die unentbehrliche Souffleuse, stellt ihr Können wieder unter Beweis.

Zum Inhalt: Alles dreht sich um Tante Frieda. Sie ist zwar schon zwei Jahre tot, sorgt aber dennoch für heikle Verwirrungen. Ihr Bruder, gespielt von Josef Kamperschrör, hatte es vor langer Zeit geschafft, sie nur noch als stille Teilhaberin in der Fabrik einzusetzen. Dafür musste er ihr aber bis zum Lebensende eine Rente von 400,00 DM monatlich zahlen. Das nutzte Bauer Bernd Jansen aus, um damit seine Landmaschine zu finanzieren, die er selbst erfunden und gebaut hat. Alle reden von Unterschlagung, so auch Emma Peters seine Nachbarin und zukünftige Braut. Beide gehen im Streit auseinander. Emma verbündet sich mit Paul Kopmann und versucht dadurch Bernd zu überzeugen, sich lieber nur noch um den Hof zu kümmern, weil sie selbst kein Interesse an der Erfindung hat. Paul Kopmann, Ingenieur bei Herrn Jansen, wiederum bringt durch List und Tücke die Zeichnungen von der Konstruktion an sich. Damit will er seinen Chef imponieren und ihn davon überzeugen, dass er auch etwas kann. Ein Brief von Ulla Zumbrock, Jansens Stieftochter, bringt das Spiel erst richtig ins Rollen. Ulla kommt zum Geburtstag von Tante Frieda und hofft, sie bei guter Laune anzutreffen, damit ihr der Versöhnungsversuch mit ihrem Vater gelingt. Doch der Knecht von Bauer Jansen, Gerd Brinkmöller weiß sich zu helfen. Er selbst tritt als Tante Frieda auf. Gerd probiert zunächst, wie er sich als „Frau“ verhalten muß und amüsiert sich köstlich darüber, dass Wilm Pohlmeier und Stina, Knecht und Magd bei Emma Peters, darauf hereinfallen. Auch Ulla bemerkt nichts, da sie seit dreizehn Jahren ihre Tante nicht mehr gesehen hat. Doch zum Schluß fliegt der ganze Schwindel auf. Ein Brief, den Tante Frieda kurz vor ihrem Tod geschrieben hat, klärt alles.

Mehr will die Spielschar Mussum nicht verraten. Schauen Sie doch mal herein!

Mitwirkende:

Bruder	Josef Kamperschrör
Bernd Jansen	Franz Schmeink
Emma Peters	Lisa Kruse
Paul Kopmann	Alfons Schmeink
Ulla Zumbrock	Hildegard Bußkamp
Gerd Brinkmöller	Josef Benning
Wilm Pohlmeier	Johannes van der Linde
Stina	Maria Loskamp
Souffleuse	Maria Schmeink



„Tante Frieda“ begeistert 550 Besucher

Bocholt-Mussum (jo). 550 begeisterte Besucher kamen aus dem Lachen kaum noch heraus. „Tante Frieda“ eroberte sich ihre Herzen im Sturm. Das gleichnamige Lustspiel, das die Spielschar Mussum im Bühnenhaus spielte, feierte einen rauschenden Premierenerfolg. Spielleiter Johannes Schmeink strahlte über den Applaus auf offener Szene: „Alle Akteure haben super gespielt“ Das Publikum wollte sie gar nicht von der Bühne lassen.



„Tante Frieda“ ist eigentlich schon lange tot, aber dennoch sorgt sie für die tollsten Verwirrungen. Ihrem Bruder (Josef Kamperschrör) war es gelungen, sie nur noch als stille

Teilhaberin im Familienbetrieb einzusetzen, wofür seine Schwester eine lebenslange Rente von 400 Mark monatlich

halten“ zunächst einmal Magd (Maria Loskamp) und Knecht (Johannes van der Linde) von Emma Peters vorführt.



kassierte. Bauer Bernd Jansen (Franz Schmeink) baut damit die von ihm erfundene und gebaute Landmaschine. Seine „Zukünftige“, Emma Peters (Lisa Kruse) trennt sich daraufhin von ihm wegen Unterschlagung und verbündet sich mit Jansen Ingenieur Paul Kopmann (Alfons Schmeink).

Schließlich tritt eine „zweite Tante Frieda“ auf, als die sich Jansens Knecht Gerd Brinkmöler (Josef Benning) verkleidet. Köstlich die Szene, in der er sein „frauliches Ver-

Zum Schluß fliegt der ganze Schwindel durch einen kurz vor ihrem Tod geschriebenen Brief der richtigen „Tante Frieda“ auf. Und natürlich gibt es ein Happy End.

Wer die Laienspielschar Mussum und „Tante Frieda“ noch einmal „live“ erleben will, hat dazu noch heute um 20 Uhr im Bühnenhaus Gelegenheit. Karten gibt es an der Abendkasse.

Landjugendtheater

August as Frejer

Hermann Werris	Alfons Schmeink
Resi	Renate Venderbosch
Fritz Jansen	Ludger Benning
August	Olaf Schmeing
Frau Reets	Bärbel Kempkes
Souffleuse	Birgit Bonnis

1990

Schwattbunte Puggen

Lustspiel in drei Akten
Von Jens Exler

Zum Inhalt:

Alle Freunde des plattdeutschen Theaters aufgepaßt, die Mussumer Laienspielschar probt seit einigen Wochen fleißig an einem neuen Luststück. Mit Schwung und Elan geht's an die Komödie von Jens Exler „Schwattbunte Puggen“. Alles dreht sich, wie der Titel schon sagt, um „Schwarzbunte Schweine“.

In einer kleinen Gemeinde wird lautstark um die Anschaffung eines Ebers gestritten. Soll er nun schwarzbunt oder weiß sein, das ist hier die Frage. Da ist zum Beispiel Gerd Thiesen. Er ist ein herrschsüchtiger und geiziger Bauer, Wirt und Gemeindevorsteher. Mit allen Leuten hat er Streit, sogar mit seinem Sohn Heino, den er schon vor Jahren aus dem Haus getrieben hat. Doch aus Liebe zum Nachbarmädchen Lotte kehrt er in sein Heimatdorf zurück. Lottes Vater Hennark und Gerd Thiesens Haushälterin Lina sind die einzigen, die es wagen, dem Querkopf die Stirn zu bieten.

Gisela Boland, ein neues Gesicht in der Truppe, übernimmt die Rolle der Guste, eine nicht allzu intelligente Dienstmagd und Alfons Schmeink spielt Knecht Klaus, der es nicht immer leicht mit seiner Guste hat. Zum Schluß ist da noch Bernd Benning Bömkesmann. Er hat die Aufgabe Juan Bessenbinder darzustellen, ein gutmütiger aber schelmischer Landstreicher, der es mit List und Tücke schafft alle Probleme auf seine Weise zu lösen. Außerdem werden noch einige Bauern, und dieses Jahr sogar Kinder auf der Bühne aktiv.

Als Flüstertante agiert wieder Maria Schmeink. Sie ist wohl die wichtigste Person, denn die Spieler betonen immer wieder „ohne Maria läuft nichts“. Der Chef vom Ganzen ist wie immer Johann Schmeink. Er steht den Darstellern mit guten Tips und Ratschlägen zur Seite, und hofft, das alles gut über die Bühne geht.

Mitwirkende:

Gerd Thiesen

Heino (sein Sohn)

Lotte (Nachbarmädchen)

Hennark (Lottes Vater)

Lina (Haushälterin)

Guste (Dienstmagd)

Klaus (Knecht)

Juan Bessenbinder

Georg Telaar

Olaf Schmeink

Hildegard Bußkamp

Jans van der Linde

Lisa Kruse

Gisela Boland

Alfons Schmeink

Bernd Benning-Bömkesmann

Souffleuse

Maria Schmeink

„Mussumer treten für „Nachbarn in Not“ auf

Lustspiel „Schwattbunte Puggen“ am 9. Dezember zu sehen

Bocholt-Mussum (scl). Dreimal hat die Spielschar Mussum bislang das plattdeutsche Theaterstück „Schwattbunte Puggen“, ein Lustspiel in drei Akten von Jens Exler, im bis auf den letzten Platz gefüllten Stadttheater aufgeführt.



Jetzt wird sich der Vorhang auch noch ein viertes Mal heben. Spielleiter Johann Schmeink erreichte eine Einladung zum zweiten Niederdeutschen Theatertreffen Westfalen-Lippe, das vom 15. bis 17. März 1991 in



Zusammenarbeit des WDR mit der Stadt Münster und den dortigen städtischen Bühnen durchgeführt wird. Doch vorher ist bereits ein Vorausscheidung vorgesehen.

„Mit vier Personen will der WDR am Sonntag, dem 9. Dezember 1990, um 20 Uhr im Bocholter Stadttheater am Berliner Platz zu Gast sein“, so Schmeink. Dann wird das Stück „Schwattbunte Puggen“ erneut und vermutlich auch zum letzten Male aufgeführt. Der Reinerlös dieser neuerlichen Vorstellung der Mussumer Laienspieler kommt im übrigen einem guten Zweck zugute. Er ist für die BBV-Aktion „Nachbarn in Not“ bestimmt.

Wie Spielleiter Johann Schmeink berichtete, hat jeder der Akteure (Georg Telaar, Olaf Schmeing, Hildegard Bußkamp, Lisa Kruse, Gisela Boland, Alfons Schmeink und Bernd Benning-Bömkesmann und andere) sowie als „Flüsterdame“ Maria

Schmeink seine rollen bei den drei bisherigen Aufführungen einhundertprozentig gespielt.

Die Spielschar Mussum

wurde im Jahre 1948 ins Leben gerufen. Sie versteht sich als eine zwanglose Gemeinschaft, die aus Freude an der plattdeutschen Sprache einmal im Jahr ein Theaterstück aufführt. Bernd Benning-Bömkesmann, der im Jahre 1948 zu den Gründern der Spielschar gehörte, hat nach einigen Jahren der Abstinenz nun wieder die Bühnenbretter bestiegen.

Johann Schmeink ist schon seit 15 Jahren der Chef vom Dienst hinter den Kulissen. In Laienspielkreisen wird seine Arbeit geschätzt.



Der Kartenvorverkauf für die neuerliche Aufführung am Sonntag, dem 9. Dezember 1990, beginnt in Kürze – und zwar am 26. November an den bekannten Vorverkaufsstellen sowie an der Abendkasse.

Landjugendtheater

Deern in Buxen

Arthur Kruse
Alma Söbenhöhner
Olly Meyer
Charles Slogan
Pickenpack

Franz Schmeink
Bärbel Kempkes
Renate Venderbosch
Ludger Benning
Olaf Schmeing



1991

Hahn teggen Hahn

Lustspiel in drei Akten
Von Hermann Homann

Zum Inhalt:

Alles dreht sich, wie der Titel schon sagt, um zwei Hähne verschiedener Rassen, die auf den Höfen der Bauern Althoff und Niehoff gezüchtet werden. Während nun die Familie Althoff auf die reine Zucht ihrer „witten Legenhorns“ bedacht ist, trauert man im Hause Niehoff um den ermordeten „Rhodelanner Hahn“. Wer ist der Täter? ... Sollte etwa aus dem Hause Althoff kommen? Gerade jetzt, wo doch die Tochter Lina mit dem Sohn des Nachbarn anbändelt...!

Bis zur völligen Aufklärung der Geschehnisse entstehen viele Turbulenzen und Reibereien. Zum Schluss der Vorstellung steht auf jeden Fall das Happy End.

Bevor sich nun Ende Oktober der Vorhang zur Premiere öffnet, ist noch viel zu tun. Der Spielleiter Johannes Schmeink spornt seine Truppe immer wieder an: „Liärn, liärn, liärn!“

Das auch die letzten Unsicherheiten überbrückt werden, dafür sorgt die Souffleuse Maria Schmeink. Nun hoffen alle Beteiligten auf ein gutes Gelingen, ein volles Haus, auf ein gutes Publikum wie immer und auf viel Beifall.

Mitwirkende:

Wilhelm Althoff, Buer
Maria Althoff, sine Frau
Lina Althoff, ehre Tochter
Jans, en ollen Knecht
Settken, dat Denstwicht
Anton Niehoff, Buer
Lisbeth Niehoff, sine Frau
Fennand, ehren Sonne
Härmken, ehren Sonne
Kuötter Strothoff
Sophie, de Neistersse
Schnitzlein,
De Schandarm
Heine (sein Sohn)

Georg Telaar
Lisa Kruse
Maria Loskamp
Alfons Schmeink
Gisela Boland
Hans van der Linde
Cilli Overkamp
Josef Benning
Ralf Overkamp
Josef Wiesmann
Hedwig Kamperschrör
Michael Wiesmann
Josef Kamperschrör
Olaf Schmeink

Souffleuse

Maria Schmeink

„Mord und Doodschlag“ bei der Spielschar Mussum

Bocholt. Auch in diesem Jahr brauchen die Freunde der Spielschar Mussum nicht auf die beliebte Theater-Truppe aus dem Bocholter Süden zu verzichten. Die Akteure um Spiel-leiter Johannes Schmeink haben wieder ein tolles Stück mit dem Titel „Hahn teggen Hahn“ auf die Bühne gebracht, das in drei Aufführungen die Besucher begeistern wird.

Zum Inhalt des Stückes: alles dreht sich, wie der Titel schon sagt, um zwei Hähne verschiedener Rassen, die auf den Höfen der Bauern Althoff und Niehoff gezüchtet werden. Während nun die Familie Althoff auf die reine Zucht ihrer „Witten Legehorns“ bedacht ist, trauert man im Hause Niehoff um den ermordeten „Rhodelaner Hahn“. Wer ist

der Täter...? Sollte er etwa aus dem hause Althoff kommen? Gerade jetzt, wo doch die Tochter Lina mit dem Sohn des Nachbarn anbändelt ...?



Bis zur völligen Aufklärung entstehen noch viele aufregende Szenen und Reibereien. Zum Schluss der Vorstellung gibts aber auf jeden Fall ein Happy-End.

Doch bis sich am Sonntag, 27. Oktober, zur Premiere, erstmals der Vorhang hebt, wird noch geübt, geübt und nochmals geübt. Unser Bild entstand in der letzten Woche nach einer aufreibenden Probe bei der man das „Mordgeschehen“ förmlich riechen konnte.

Zwei weitere Vorstellungen sind, wie die Premiere, jeweils um 20 Uhr im Stadttheater geplant. Und zwar am Freitag, 1. November und am Samstag, 2. November.

Karten gibt's in der Stadtinformation, in der Bäckerei Tenbieg-Essing, sowie jeweils ab 18.30 Uhr vor jeder Aufführung an der Abendkasse.

Wir wünschen Ihnen schon jetzt gute Unterhaltung.



1992

Dat Glück kümp met de Post

Schwank in drei Akten
Von Fritz Raab

Zum Inhalt:

Die Mussumer Laienspielschar probt wieder.

„Goden Owend tesamen“ heißt es bald wieder im Stadttheater Bocholt. Die Freunde der Mussumer Spielschar kennen diese Begrüßung genau. Denn so werden sie jedes Jahr vom Spielleiter (Johannes Schmeink) zum Zuschauen eingeladen. Die Laiendarsteller proben seit Wochen mit viel Eifer und Humor im Mussumer Jugendheim.

In diesem Jahr steht die Post im Mittelpunkt des Theaterstückes. Heinrich Vorschütz, Gastwirt, Posthalter und Ladenbesitzer meint, dass Bauer Jochen Bast nicht die rechte Partie für seine Tochter Suse ist. Denn Jochen ist nicht betucht genug; Suse soll lieber den gelernten Gastronom Gottlieb Meyer heiraten. Heinrichs schlitzohrige Schwester Lina nimmt die Sache in die Hand und sorgt dafür, dass Suse und ihre Schwester Herta zum Schluss beide glücklich und zufrieden sind. Unterstützt werden die Spieler durch ihre erfahrene Souffleuse Maria Schmeink.

Bis zur Aufführung ist noch einiges zu tun: Die Bühne wird umgestaltet von Bernhard Klein-Schmeink und Stephan Terhardt. Die Masken bereiten Annette Wiesmann und Josef Sondermann vor.

Kommen Sie am 25. Oktober 1992, 31. Oktober 1992 oder am 1. November 1992 ins Stadttheater Bocholt und wir garantieren Ihnen einige gemütliche, unterhaltsame Stunden. Die Spielschar Mussum hofft auf ein „volles Haus“ und gutes Gelingen und wünscht dem Publikum schon jetzt viel Vergnügen.

Mitwirkende:

Heinrich Vorschütz
Lina Vorschütz
Suse Vorschütz
Herta Höflich
Jochen Bast
Gottlieb Meyer

Berni Overkamp
Lisa Kruse
Annette Eiting
Hedwig Kamperschrör
Ludger Weibring
Franz Schmeink

Souffleuse

Maria Schmeink



Laienspielschar sorgt im Theater für „völle Spaß“

Zuschauer von plattdeutscher Komödie im Bocholter Stadttheater hellauf begeistert
Zwei Bühnenpremieren

Bocholt. „Dat Glück kümp met de Post“. So lautet der Titel des Schwanks, den die Spielschar Mussum zur Zeit im Bocholter Stadttheater aufführt.

Die Mitglieder hatten das Stück, das von Autor Fritz Raab verfasst worden ist, eigens ins Plattdeutsche umgeschrieben, um es an drei Abenden dem gespannten Publikum zu präsentieren.

„Goden Owend tesamen“ hieß es nun wieder bei der Premiere, als Spielleiter Johannes Schmeink wohl 400 Freunde des guten alten Bocholter Platt begrüßen konnte. Stolz stellte er zunächst die beiden jüngsten Akteure der Truppe vor, die an diesem Abend ihre Bühnenpremiere feierten. Ludger Weibring und Annette Eiting, beide 25 Jahre alt, meisterten ihren ersten Auftritt ohne sichtbare Nervosität.

Zum Inhalt des Schwanks, in dem die Post – wie bereits der Titel vermuten lässt – im Mittelpunkt steht. Heinrich Vorschütz (Berni Overkamp), Gastwirt, Posthalter und Ladenbesitzer in einem, ist mit dem Verehrer seiner Tochter Suse (Annette Eiting) nicht einverstanden und versucht deshalb, sie mit allen Mitteln auf den „rechten Weg“ zu bringen. Er wählt den piekfeinen arroganten Gastronom Meyer (Franz Schmeink) als zukünftigen Schwiegersohn aus. Dabei hat der gute Mann aber nicht mit der Schlitzohrigkeit seiner Schwester Lina (Lisa Kruse) gerechnet, die am Ende alles wieder ins Lot bringt.



Das Publikum kam auf seine Kosten. Johannes Schmeink hatte allen zuvor „völle, völle Spaß“ gewünscht, den die Zuschauer auch von Anfang an hatten. Dies lag neben der guten schauspielerischen

Leistung, die die Akteure boten, vor allem auch an der Unbekümmertheit und Schnodderigkeit, mit der die Laienschauspieler das Plattdeutsche vortrugen.

Franz Schmeink allerdings, der den Gastronom Meyer „mit Ypsilon“ sehr überzeugend darstellte, hatte die einzige Rolle, bei



der es darauf ankam, korrektes Hochdeutsch zu sprechen. Im Dialog mit den anderen Akteuren entstanden daraus witzige Missverständnisse, die das Publikum mit viel Applaus belohnte.

Seit 15 Jahren führt die Spielschar Mussum jährlich ein Stück auf, das stets in plattdeutscher Sprache vorgetragen wird. Die Gründung der Truppe geht ins Jahr 1946 zurück. Damals probte man noch in der Mussumer Mühle und anschließend im Kolpinghaus. Johannes Schmeink freut sich jedes Jahr aufs Neue über die große Resonanz beim Publikum. Vor allem die älteren Mitbürger, die das Plattdeutsche von klein an gewohnt sind, kämen immer wieder gerne in die heiteren Aufführungen der Mussumer Spielschar.

Den finanziellen Gewinn, sagte Schmeink, nutze man nur zum kleinen Teil für eigene Ausgaben. Regelmäßig werde für die wohltätige Zwecke gespendet, zum Beispiel für Kindergärten oder die Aktion Sorgenkind.

„Dat Glück kümp met de Post“ wird am nächsten Wochenende noch zweimal aufgeführt, Vorstellungen sind am Samstag, 31. Oktober sowie am Sonntag, 1. November, jeweils um 20 Uhr.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei der Stadtinformation, in der Bäckerei Tenbieg-Essing, Hardtstraße und Dinxperloer Straße sowie an der Abendkasse im Stadttheater erhältlich.

1993

Nö Frau für den Klabaftermann

Schwank in drei Akten
Von Christof Wehking

Mitwirkende:

Ole Sörensen
Nils Sörensen
Jens Sörensen
Lisa Paulsen
Lotti Knudsen
Rosemarie Poolmeier
Bleefoot

Berni Overkamp
Jans van der Linde
Josef Benning
Lisa Kruse
Maria Loskamp
Annette Eiting
Michael Wiesmann

Souffleuse

Maria Schmeink



Plattdeutsche Wortspiele prägend

Spielschar Mussum begeistert da Publikum mit „ne Frau für den Klabautermann“

Bocholt. Zahllose verschmutzte Teller, dreckige Gläser und drei ratlose Brüder, die inmitten des Geschirrberges sitzen – mit einem Satz: in der Fischerkneipe „Klabautermann“ fehlt die ordnende Hand. Doch Ole und Nils Sörensen haben schließlich die rettende Idee: Ihr Bruder Jens muß heiraten. Gemeinsam mit der Postbotin Lisa Paulsen machen sie sich auf die Suche nach dem geeigneten weiblichen Gegenpart. Die Turbulenzen sind vorgezeichnet.

„Ne Frau för den Klabautermann“ heißt denn auch das plattdeutsche Stück von Christof Wehking, mit dem die Spielschar Mussum jetzt ihr Publikum begeisterte. Eine über zweistündige Komödie voller Witz und Komik boten die Darsteller den Zuschauern, die bereits nach wenigen Szenen das weite Rund des Stadttheaters mit anhaltendem Lachen erfüllten.

Besonders Josef Benning sorgt in der Rolle des naiven Jens für Stimmung. Tollpatschig schleicht er über die Bühne, harrt der Frauen, die da kommen mögen und vergrault die arrogante Rosemarie Poolmeier, die sich auf eine Annonce der Brüder meldet, nach ausgiebigem Alkoholgenuß. Josef Benning würzt den Charakter des Jüngsten der Sörensen-Brüder mit ausdrucksstarker Mimik. Immer wieder verzieht er ob der Pläne seiner beiden Brüder die Mundwinkel: „Warum soll ich eigentlich heiraten?“

Berni Overkamp und Johannes van der Linde spielen Nils und Ole Sörensen, denen die Trauung von Jens am Herzen liegt. Jedoch weniger zum Wohl ihres Bruders: Wir müssen schließlich auch was davon haben.“

In der Rolle der entschlossenen Postbotin Lisa Paulsen beeindruckt Lisa Kruse, deren Nichte Lotti (gespielt von Ma-

ria Loskamp) den Brüdern ans Herz wächst. Inn ihr findet Jens schließlich dann doch noch die Richtige – auch wenn er eigentlich und bekanntlich gar keinen Frau gesucht hat.

Ihre Präsentation mit einem gehörigen Maß an Komik verbindend, entführen die Darsteller den Zuschauer in eine Szenerie, die geprägt ist vom plattdeutschen Wortspiel der Akteure. Die deftig-derbe Sprache beantworten die Zuschauer mit anerkennendem Beifall. Und spätestens, als der volltrunkene Jens der aufgetakelten Rosemarie den Laufpaß gibt, hallte das Lachen auch aus den letzten Ecken des Stadttheaters.

Am Sonntag, dem 31. Oktober, und am Montag, dem 1. November, gibt es im übrigen um jeweils 20 Uhr noch einmal die Gelegenheit, die komischen Heiratsaktivitäten der Sörensen im Bocholter Stadttheater zu verfolgen.

Frank Lehmkuhl



1994

Verdrehte Verwandtschaft

Schwank in drei Akten
Von Christof Wehking

Mitwirkende:

Wilm Steenhoff
Jans Brusbort
Trina Puck
Frieda
Lore
Herm Klausen
Jule
Adelbert Speck

Franz Schmeink
Berni Overkamp
Maria Loskamp
Gisela Venderbosch
Annette Eiting
Jans van der Linde
Angelika Schmitz
Hans Kamperschrör

Souffleuse

Maria Schmeink



Verdrehte Verwandshopp

Spielschar Mussum präsentiert ihr neuestes Bühnenstück

Bocholt. Wir schreiben das Jahr 1965. Großknecht und Schlitzohr Jans Brusbort (Berni Overkamp) und Großmagd Trina Puck (Maria Loskamp) verstehen die Welt nicht mehr. Denn der Bauer Wilm Steenhoff (Franz Schmeink) hat mit seinem Hof nicht viel am Hut und verbringt die Zeit lieber in der Stadt und bei seiner dortigen Geliebten Lore (Annette Eiting).



Dies wird auch von Kleinmagd Frieda (Gisela Venderbosch) mit einem weinenden Auge beobachtet. Frieda kam als junges Mädchen als Flüchtlingskind auf den Hof. Sie hatte immer heimlich auf die Zuneigung des Bauern gehofft. Doch als Wilm auf dem Hof Verlo-

bung mit Lore feiert, gibt sie diese Hoffnung auf.



Es steht schlecht um Steenhoff. Das Lotterleben und die ständige Abwesenheit Wilms führen dazu, dass er finanziell völlig am Ende ist, was die Trennung von Lore zur Folge hat.

Grundstücksmakler Adelbert Speck (Johannes Kamperschrör) bekommt nicht einmal mehr die Zinsen der Hypotheken erstattet. So verlangt er schließlich die Einlösung, was ihm bei den Beteiligten wenig Zuneigung einbringt. Das ganze Geschehen wird vom Nachbarn und Jungbauern Herrn Klausen (Johannes van der Linde), der ein Auge auf Frieda geworfen hat, aufmerksam und von der Zeitungsfrau

Jule (Angelika Schmitz) neugierig verfolgt.

Jans Brusbort hat sich schon auf seine ganz eigene Art und Weise vom Hof getrennt. Eine Reihe turbulenter Ereignisse und überraschender Enthüllungen lassen diese Komödie von Erhard Asmus jedoch ganz anders verlaufen.

Wie die Sache ausgeht soll hier nicht verraten werden, denn am 30. Oktober sowie am 5. und 6. November kann man dieses Stück jeweils um 20 Uhr selbst im Bocholter Stadttheater erleben.

Die Spielschar Mussum probt seit Anfang August unter tatkräftiger Unterstützung von Spielleiter Johannes Schmeink und Souffleuse Maria Schmeink bei Familie Wloka in Mussum. Bernhard Klein-Schmeink und Stephan Terhardt pflegen derweil die Bühneneinrichtung.

Karten zu dieser Theateraufführung gibt es im Vorverkauf bei der Bäckerei Tenbieg-Essing an der Hardt- und Dinxperloer Straße, sowie an der Stadtinformation am Bahnhof.

Landjugendtheater

Een Budel für Anna (Landjugendfest)

Peter Dormann	Thomas Boland
Maria Dormann	Maria Loskamp
John Carpenter	Ludger Benning
Lisa Carpenter	Marlies Bonnis
Anna	Renate Venderbosch
Hilda	Angelika Schmitz
Souffleuse	Birgit Becking

Pottschören (Erntedankfest)

Peter Metelmann	Ludger Benning
Emma	Angelika Schmitz
Hans Möller	Gregor Bollwerk
Grete	Marlies Bonnis
Fritz	Konrad Krasenbrink

1995

De verflixte Hochtied

Schwank in drei Akten

Von Rudolf Reiner

Freunde des plattdeutschen Theaters wissen Bescheid. Ende Oktober stehen die Akteure der Spielschar Mussum traditionell auf den Brettern des städtischen Bühnenhauses.

In diesem Jahr wurde der Schwank „De verflixte Hochtied“ ausgesucht. Laut dem Spielleiter verspricht das Stück lustig zu werden, denn bei vielen Szenen bekommen die Akteure trotz zahlreicher Proben immer noch Lachkrämpfe.

Es hat sich einiges getan im Theaterverein. Der Spielleiter Johannes Schmeink legte nach langjähriger Tätigkeit sein Amt mit einem lachenden und einem weinenden Auge nieder. Er meinte: „Loot es ne Jüngereren dran!“ Auch seine Frau Maria wird nicht weiter auf dem Souffleusestuhl sitzen. Aber natürlich stehen sie der Truppe auch weiter mit Rat und Tat zur Seite. Als neuer Spielleiter wurde Berni Overkamp gewählt. Er ist allen Freunden der Mussumer Spielschar gut bekannt, da er selbst schon in viele Rollen geschlüpft ist. Die wichtige Position der Souffleuse hat Hedwig Kamperschrör übernommen.

Zum Inhalt des Stücks

Vater Ruhkamp (Hans van der Linde) ist sich sicher: Es muß eine Frau auf den Hof. Er hat schon alles organisiert. Sein Sohn Hiärm, dargestellt von Josef Benning, soll Gute (Lisa Kruse), die Nachbarswitwe, heiraten. Damit ist Hiärm natürlich gar nicht einverstanden. Er sucht Hilfe bei seinen Freunden Franz (Franz Schmeink) und Theo, gespielt von Ralf Bertram, der übrigens neu in der Truppe ist. Die drei lassen sich die tollsten Sachen einfallen, damit der Hochzeitstermin platzt. Sogar Polizist Grieper, gespielt von Josef Kamperschrör, wird mit eingespannt. Für einige Komplikationen sorgt dann noch die mysteriöse „Kleopatra“, dargestellt von Annette Eiting.

Mitwirkende:

Vater Ruhkamp	Jans van der Linde
Hiärm	Josef Benning
Franz	Franz Schmeink
Teddo	Ludger Weibring
Guste Thieben	Lisa Kruse
„Kleopatra“	Annette Eiting
Natz Grieper	Josef Kamperschrör
Souffleuse	Hedwig Kamperschrör

Spielschar bot amüsanten Abend

Laiendarsteller sorgten mit „De verflixte Hochtied“ für plattdeutschen Theaterspaß

Bocholt. Vader Ruhkamp hat die Situation schon längst erkannt: „Hier muß ne Frau ins Haus“ So ein reiner Männerhaushalt ist doch nicht das Wahre. Und Vader (Hans van der Linde) weiß auch, wie die Misere aus der Welt geschaffen werden könnte. Sein Sohn Hiärm soll die Witwe Guste trauen. „Wat ick engebrotk heb, dat löppels du aus“, so Vaders einziger Kommentar zu dem Thema. Der olle Ruhkamp hat schon alles abgesprochen. „De verflixte Hochtied“ kann steigen.

Der Schwank in drei Akten von Rudolf Reiner brachte der Spielschar Mussum im Stadttheater eine Menge Applaus ein und dem Publikum Muskelkater im Zweckfell. Die sicheren Lacher lieferte Josef Benning (Hiärm). Eine Mischung aus treudoofer Miene, Koderschnauze und pointensiche-

ren Gags machte seinen Auftritt zum Erfolg. Schließlich unternimmt er alles, um die begeisterte Guste (Lisa Kruse) davon zu überzeugen, dass er nicht der richtige Mann für sie sei.



Doch alle Tricks, die er mit seinen Freunden Franz und Theo (Franz Schmeink und Ralf Bertram) auch ausbaldovert, verlaufen im Sande. Guste will ihn: Komplikationen sind vorprogrammiert, Verstrickungen nehmen kein Ende und was für ein Temperament in der „verwitweten Braut“ steckt, wird deutlich,

als die mysteriöse „Kleopatra“ auftaucht. Daß sich nur ein Küchenleistungsoriginalpatentrührparat dahinter verbirgt, kann sie ja schließlich nicht ahnen.

Das erste Stück des neuen Spielleiters Berni Overkamp sorgt für einen amüsanten Abend. Da kann es auch mal vorkommen, dass die Schauspieler selber aus ihren Rollen kippen und über ihre eigenen Szenen und Dialoge lachen müssen - so wie es bei der Premiere geschehen ist.

Nach etlichen Wirren entdeckt Hiärm schließlich, dass er seine Guste doch haben will. Doch ein Pferd verhindert im letzten Moment die langersehnte Hochzeit. Zweimal führt die Spielschar das Stück noch auf. Wer sich diesen plattdeutschen Theaterspaß nicht entgehen lassen will, kann ihn am 28. und 29. Oktober, jeweils um 20 Uhr, im Stadttheater erleben.



Landjugendtheater

Stick und Stump

Gerd Tapken

Lisbeth

Hanne Steffens

Maria Ahlers

Puvagel

Stick

Stump

Souffleuse

Thomas Boland

Maria Loskamp

Marlies Bonnis

Angelika Schmitz

Ludger Benning

Franz Schmeink

Gregor Bollwerk

Birgit Becking

1996

Filou bliff Filou

Schwank in drei Akten
Von Claus Weberg

Mitwirkende:

Waldemar Möller
August Mümme
Amanda Roggepeil
Otto Hederer
Olga Hedderer
Inge Janssen
Jochen Wittkopp

Ralf Bertram
Jans van der Linde
Lisa Kruse
Berni Overkamp
Hedwig Kamperschrör
Annette Wewers
Ludger Benning

Souffleuse

Cilly Overkamp



Landjugendtheater

Twee hatte Kerls

Anton Bültemann
Laura, sinne Frau
Helga
Peter
Bernd Krosekamp
Anna
Polizist
Souffleuse

Thomas Boland
Maria Loskamp
Angelika Schmeink
Gregor Bollwerk
Ludger Benning
Marlies Bonnis
Konrad Krasenbrink
Birgit Becking

1997

Roland sall fleegen

Schwank in drei Akten
Von Hans Gnant

Es ist wieder soweit....

Seit Wochen probt die Spielschar Mussum auf dem Gehöft Wloka den plattdeutschen Schwank „Roland sall fleegen“ von Hans Gnant:

Roland de Ries ist ein Mann mit Prinzipien. Da gibt es kein Pardon. Da wäre zum Beispiel das Fliegen, welches er grundsätzlich ablehnt: Luft hat ja keine Balken. Problematisch wird daher die ganze Angelegenheit, als der Versandhausvertreter Otto Cornelius Pufahl auftaucht und mitteilt, dass Rolands Frau Frieda bei einem Preisausschreiben eine 14tägige Flugreise für 2 Personen gewonnen hat. Er sieht sich nun hin- und hergeworfen zwischen seinen Grundsätzen und dem Gespött der Dorfbewohner, allen voran Lieschen Halvekatt, die diese „Prinzipien“ natürlich als Angst auslegen. Aber auch das Verhältnis seiner Tochter Anja mit dem Architekten Sohn Heinrich Haag findet absolut nicht Rolands Zustimmung. Auch diesbezüglich fürchtet er Schlimmes, wenn er mit Frieda die Reise antreten sollte. Also wird Tante Fine zunächst als „Haremswächterin“ engagiert. Doch dann kommt alles ganz anders....

Wie, das können Sie bei den Aufführungen im Stadttheater Bocholt erleben, zu denen die Spielschar Mussum herzlich einladen möchte.



Mitwirkende:

Roland de Ries
Otto Cornelius Pufahl
Frieda
Lieschen Halvekatt
Anja
Heinrich Haag
Tante Fine

Jans van der Linde
Franz Schmeink
Maria Loskamp
Lisa Kruse
Ruth Schmeink
Ralf Bertram
Hedwig Kamperschrör

Souffleuse

Gisela Venderbosch

„Roland sall fleegen“

Spielschar Mussum will wieder mit plattdeutschem Schwank begeistern

Freunde plattdeutschen Theaters schon darauf eingestellt sind, dass irgendwann im November im Städtischen Bühnenhaus wieder der Vorhang für die Mussumer aufgeht. Am Samstag, dem 1. November, ist es dann auch wieder soweit. „Roland sall fleegen“, ein Schwank in drei Akten von Hans Gnant, feiert ab 20 Uhr seine Premiere. Und da die Theateraufführungen der Mussumer durchschnittlich rund 1.700 Besucher zählen, gibt es auch in diesem Jahr wieder insgesamt drei Vorstellungen. So ist das Theaterstück ebenfalls am Samstag, dem 15. November, und am Sonntag, dem 16. November, jeweils um 20 Uhr zu sehen.

Inhalt

Worum aber geht es in dem Schwank?

Nun, das ist rasch erzählt. Roland de Ries (Johannes van der Linde) ist ein Mann mit Prinzipien. Da gibt es kein Pardon. Da wäre zum Beispiel das Fliegen, welches er grundsätzlich ablehnt: Luft hat ja keine Balken. Problematisch wird daher die ganze Angelegenheit, als der Versandhausvertreter Otto Cornelius Pufahl (Franz Schmeink) auftaucht und mitteilt, dass Rolands Frau Frieda (Maria Loskamp) bei einem Preisausschreiben eine 14tägige Flugreise für zwei Personen gewonnen hat. Er sieht sich nun hin- und hergeworfen zwischen seinen Grundsätzen und dem Gespött der Dorfbewohner, allen voran Lieschen Halvekatt (Lisa Kruse), die diese „Prinzipien“ natürlich

als Angst auslegen. Aber auch das Verhältnis seiner Tochter Anja (Ruth Schmeink) mit dem Architekten Sohn Heinrich Haag (Ralf Bertram) findet absolut nicht Rolands Zustimmung. Auch diesbezüglich fürchtet er Schlimmes, wenn er mit Frieda die Reise antreten sollte. Also wird Tante Finde (Hedwig Kamperschror) zunächst als „Haremswächterin“ engagiert. Doch dann kommt alles anders...

Was dann geschieht, das können die Zuschauer bei den Aufführungen im Stadttheater hautnah erleben.

Natürlich sind die Darsteller schon jetzt ein wenig vom Lampenfieber geplagt. Vor allem Ruth Schmeink, die in diesem Stück das verliebte Töchterchen verkörpert, steht erstmals auf der Bühne. Doch die Proben liegen nun bereits in den letzten Zügen, und schaut man der geselligen Truppe dabei ein wenig über die Schulter, zeigt sich, dass den Darstellern neben Souffleuse Gisela Venderbosch vor allem die Freude am Theaterspiel eine ganz große Hilfe ist. „Natürlich ist das Einstudieren eines solchen Stückes nicht so ganz einfach“, erklärt Lisa Kruse. „Manchmal muß man daheim schon ein Stündchen oder zwei reinweg auswendig lernen. Aber wenn wir gemeinsam proben oder auch bei den Aufführungen gemeinsam auf der Bühne stehen und sehen, daß die Zuschauer ihre Freude haben, dann ist das alles vergessen. Und – wie gesagt: Wir sind

Laien und dürfen auch mal improvisieren.“

Während die Darsteller wochenlang ihre Texte einstudieren, sind hinter den Kulissen weitere Mitglieder der Spielschar aktiv. Bernhard Klein-Schmeink als gelernter Schreiner und Anstreicher Stephan Terhardt gestalten mit viel Aufwand und Mühe das Bühnenbild. Die Mitglieder Josef Sondermann, seines Zeichens Friseurmeister, und die Friseurin Annette Wiesmann machen sich Gedanken rund um die Maske. Dieter Beckmann, Rudolf und Helmut Übbing, sorgen dafür, dass mit der Technik und der Beleuchtung alles klappt.

Berni Overkamp, seit drei Jahren Spielleiter der lustigen Truppe, hat seine Mussumer „Jungs und Mädels“ voll im Griff, sorgt dafür, dass das Stück bei der Aufführung dann auch so überkommt, wie es sein sollte.

Vorstellungen

In diesem Jahr feiert die Spielschar Mussum sogar ein kleines Jubiläum, denn sie steht zum 20. Mal im Stadttheater Bocholt auf der Bühne. Und wer die Mussumer dabei erleben möchte, ist natürlich zu den Vorstellungen herzlich eingeladen.

Eintrittskarten hierzu sind ab sofort im Vorverkauf zum Preis von 7,- DM erhältlich, und zwar bei der Stadtinformation Bocholt, bei der Bäckerei Tenbielg-Essing an der Hardtstraße sowie an der Dinxperloer Straße, sowie jeweils ab 18.30 Uhr vor jeder Aufführung an der Abendkasse

Landjugendtheater

Kattenjammer

Klaus Mehrrens
Friedrich Meiners
Tine Ohlenstedt
Nele Wilkens
Hieronimus Schädelberg
Souffleuse

Ralf Bertram
Gregor Bollwerk
Maria Loskamp
Birgit Becking
Ludger Benning
Marlis Bonnis



1998

Spielschar Mussum verschiebt Stück

Boholt (pam). Der eine oder andere wird bereits auf die Ankündigung des neuen Stückes der Laienspielschar Mussum gewartet haben. Aus Termingründen wird das geplante Stück „Millionen im Heu“ jedoch diesmal erst im Januar 1999 aufgeführt.

Wie die Laienspielschar Mussum dazu weiter mitteilt, hatte sich die Spielschar Spork entschieden, ihr Stück eine Woche vor dem seit Jahren üblichen Termin der Mussumer im Stadttheater aufzuführen. Mit Rücksicht auf die Besucher, die sowohl zu den Freunden der Mussumer als auch der Sporker Spielschar zählen, haben sich die Mitglieder der

Spielschar Mussum deshalb dafür ausgesprochen, einen neuen Termin zu wählen.

Es soll aber eine einmalige Abweichung vom Terminplan bleiben. Im kommenden Jahr wollen die Mussumer daher zwei Stücke aufführen – eins im Januar und eins im Oktober.

Landjugendtheater

Ade, du Junggesellentied

Paul Jensen	Ludger Benning
Elly Jensen	Maria Loskamp
Heide Mölling	Kerstin Thesing
Lisbeth Mölling	Marlies Bräuer
Matten Grau	Achim Krasenbrink
Quadel, Karl Dreyer	Markus Bollwerk
Lola Petersen	Birgit Becking
Souffleuse	Tanja Vlaswinkel



1999-1

Millionen in´ t Heu

Schwank in drei Akten
Von Hans Gnant

Sommerzeit, Urlaubszeit. Auf den Autobahnen staut sich der Verkehr. Die Reisenden brüten in der Sonne. Bauer Hannes Möller und seine Frau Lotte frohlocken: Zahlreiche Urlauber werden sicherlich wieder den nahe an der Autobahn gelegenen Hof besuchen und allerlei Besorgungen tätigen wollen.

So auch Helene Meier, die Hilfe benötigt, weil sich ihr Mann Erich bei der Reparatur des Auspuffes unter dem Wagen eingeklemmt hat. Dieser hat sich allerdings bereits befreien können und ist nun hinter seiner Frau her, weil er einen Anschlag ihrerseits vermutet. Helene flüchtet in die Scheune. Doch dort findet sie im Heu eine Tasche mit viel Geld...

Auch Egon Wimmer und seine Geliebte Rosita kommen auf den Hof. Rosita, gar nicht schüchtern, stellt sofort fest, dass Bauer Hannes eine viel lohnendere Partie ist als Egon.

Zu den nächsten Besuchern zählt Kommissar Richter, der natürlich hinter dem Geld her ist. Doch nicht genug der Besucher. Auch Günni Fuchs zieht es magisch auf den Hof Möller. Ist die Tochter Monika der einzige Grund dafür?

Wie sich das Ganze weiterentwickelt, soll hier nicht verraten werden. Es sei jedoch versprochen, dass für jede Menge Turbulenzen und Angriffe auf die Lachmuskeln gesorgt ist.

Seit Wochen probt die Spielschar Mussum bereits auf dem Gehöft Wloka und möchte alle herzlich zu den Aufführungen einladen. Schon jetzt gilt der Wunsch: Viel Vergnügen!

Mitwirkende:

Bauer Hannes Möller
Lotte, seine Frau
Helene Meier
Erich Meier
Egon Wimmer
Rosita
Kommissar Richter
Günni Fuchs
Monika

Alfons Schmeink
Maria Loskamp
Marlies Bräuer
Franz Schmeink
Ludger Weibring
Annette Wewers
Josef Kamperschrör
Gregor Bollwerk
Kerstin Thesing

Souffleuse

Hedwig Kamperschrör

Suche nach Millionen im Heu

Die Spielschar Mussum führt zum 50. Geburtstag einen Schwank auf

Bocholt (bet). In ihrem Jubiläumsjahr wartet die Mussumer Laienspielschar mit einem millionenschweren Bauern auf. Turbulenzen und Angriffe auf die Lachmuskeln sind garantiert. 50 Jahre agieren die Laienspieler nun schon auf Bocholts Bühnen, und auch beim jetzigen Stück bleibt kein Auge trocken. Die Geschichte „Millionen im Heu“ von Hans Gnant rankt sich um viel Geld, das sich in einer kleinen Tasche verborgen im Heuhaufen des Hofes Möller befindet. Es ist Sommer, Urlaubszeit. Auf den Autobahnen staut sich der Verkehr. Bauer Möllers hofft so auf allerlei Besucher seines nahe gelegenen Hofes. Er verspricht sich hohen Profit. Doch wie sollte es anders sein: Es kommt immer anders als man es sich denkt.



Seit nunmehr drei Monaten arbeiten die engagierten Laienspieler an dem Stück. Die Kulissen werden dabei in mühevoller Arbeit selbst erstellt. Auf Feinheiten wird geachtet: Steht im Text ein Wort, das nicht ganz

zum plattdeutschen unserer Region passt: Macht nichts. Dann wird es eben geändert.

Doch zurück zum Bauern Möllers. Denn der hat so seine Sorgen mit dem Geld. Helene Meier flüchtet sich in die besagte Scheune mit dem Heu und dem Geld darin. Ihr Mann vermutet einen Anschlag ihrerseits. Helene klemmte ihn versehentlich während er das Auto reparierte ein



Nun stellen sich nach und nach mehr Besucher ein, die nach Helenes Millionen-Fund die Moneten für sich behalten wollen.

In den Rollen sind zu sehen: Bauer Hannes Möller (Alfons Schmeink), Lotte (Maria Loskamp), Helene Meier (Marlies Bräuer), Erich (Franz Schmeink), Egon Wimmer (Ludger Weibring), Rosita (Annette Wewers), Kommissar Richter (Josef Kamperschrör), Günni Fuchs (Gregor Bollwerk) und Monika (Kerstin Thesing).



Und wenn den Darstellern mal die Worte ausgehen hilft Souffleuse Hedwig Kamperschrör mit kleinen Tipps aus. Spielleiter ist Berni Overkamp.



Die Premiere des Stückes ist am Samstag, 23. Januar im städtischen Bühnenhaus. Weitere Aufführungen stehen am 30. und 31. Januar auf dem Programm. Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Karten sind im Vorverkauf an der Stadtinformation, Kreuzstraße, und in der Bäckerei Tenbieg-Essing, Hardtstraße und Dinxperloer Straße, erhältlich sowie vor den drei Aufführungen jeweils ab 18.30 Uhr an der Abendkasse

1999-2

Mine Tante - Tine Tante

Schwank in drei Akten
Von Erhard Asmus

Zum Inhalt:

Der Trecker ist der ewige Streitpunkt zwischen Tine Tante und Mine Tante, zwei Schwestern, die den Hof ihres Bruders zu gleichen Teilen geerbt haben. Auch das gute Verhältnis zwischen Lorenz, Mine Tantes Sohn, und Antje, Tine Tantes Tochter, hilft hier nicht sehr viel. Da kommt Paul Grassmeier, ein Handelsvertreter, gerade recht, um mit Tine Tante einen Plan für eine gemeinsame Zukunft auszuhecken; natürlich zu ihrem eigenen Vorteil. Fieken und Rieke, die zwei Bediensteten tragen durch ihre ständigen Reibereien ebenfalls zur allgemeinen Erheiterung bei. Nur Juan, der Großknecht, lässt sich nicht aus der Ruhe bringen.



Mitwirkende:

Tante Mine	Hedwig Kamperschrör
Tante Tine	Maria Loskamp
Lorenz	Josef Benning
Antje	Kerstin Thesing
Fieken Munk	Lisa Kruse
Juan Storm	Johannes van der Linde
Rieke	Gisela Venderbosch
Paul Grassmeier	Ralf Bertram
Souffleuse	Marlies Bonnis

Plattdeutsches Theaterstück mit oft langatmigen Dialogen

Spielschar Mussum führt „Mine Tante – Tine Tante“ auf

Bocholt. Der Trecker, den beide zusammen geerbt haben, ist der größte Streitpunkt zwischen den beiden Schwestern Mine (Hedwig Kamperschrör) und Tine (Maria Loskamp). Ihren gesamten Tagesablauf und das Leben ihrer Kinder und Bediensteten beeinflusst das Gefährt, bis zu jedem Tag, an dem sich Tine überlegt, ihren Anteil am Hof und damit auch ihre Rechte an dem Trecker zu verkaufen.

„Mine Tante – Tine Tante“ heißt der Schwank, dem die Spielschar Mussum am Samstagabend im Stadttheater zu ihrem 50. Bestehen aufführte. Doch mit der Auswahl dieses plattdeutschen Stückes hatten sich die Schauspieler keinen

Gefallen getan: Langatmige Diskussionen um Landmaschinen und um das Ansehen der Familie im Dorf umrahmten die recht amüsanten Szenen, die sich zwischen den Bediensteten des Hauses abspielen. So beginnt das Stück recht unterhaltsam: mit Johannes van der Linde als Großknecht Juan tritt ein Schauspieler auf die Bühne, der mit Binsenweisheiten und seinem trampeligen Verhalten die Lacher unter den Zuschauern sofort auf seiner Seite hat. Auch die kleinen Macken der übrigen Bewohner des Hofes lassen auf ein kurzweiliges Stück hoffen. Doch sobald die Handlung zu den beiden Schwestern und ihren häufig flachen inhaltslosen Dialogen

schwenkt, ist die gute Stimmung verschwunden. Langeweile breitet sich aus. Lichtblicke sind jedoch die immer wiederkehrenden Bediensteten, die in dem drei Stunden langen Stück dafür sorgen, dass gelacht werden kann.

Dabei liegt es sicher nicht an mangelnder schauspielerischer Qualität, dass „Mine Tante – Tine Tante“ keinen Erfolg ins Jubiläumsjahr bringt. Denn in ihren Rollen handelten alle Darsteller vorbildlich und stellen die kleinen Eigentümlichkeiten und Schwächen der auf dem Hof lebenden Menschen wunderbar dar.

Cornelia Querbach

Auch mit Kritik haben wir zu leben!

In einem Telefonat mit der Reporterin, Frau Querbach, stellte sich heraus, dass sie kein Wort „Platt“ verstand.



Landjugendtheater

De olle Kommod

Gerd Harm

Frieda

Else

Lotte

Fest

Dr. Werner Schütz

Peter Kraft

Souffleuse

Thomas Boland

Maria Loskamp

Birgit Becking

Marlies Bräuer

Ludger Benning

Markus Bollwerk

Achim Krasenbrink

Silvia Krasenbrink

„Aufführung hat mir gut gefallen

Zur Theaterkritik „Mine Tante – Tine Tante“, BBV vom 26.10.99

Ihre Theaterkritik zur Aufführung des Stückes „Mine Tante – Tine Tante“ vom 25.10.99.

„Als eine von etwa 400 Besuchern der oben genannten Darbietung möchte ich meine Eindrücke schildern: Das Theaterstück (ein Schwank, keine Komödie!) sowie dessen Darbietung haben mir sehr gut gefallen. Das Publikum reagierte – vor allem im zweiten und dritten Akt – oft mit be-

geistertem Applaus. Zu erwähnen ist ferner der anhaltende Schlussapplaus. Das Bühnenbild und die Kostümierung der Akteure passten gut zu Ort und Zeit des Geschehens und untermalten die Darbietung eindrücklich. Schon allein wegen des von den Akteuren unverfälscht und deutlich gesprochenen Bocholter Platts lohnt sich ein Besuch der Aufführungen am 30. und 31. Oktober. Die

Schreiberin der Theaterkritik sollte wissen, dass die ehrenamtlichen Laienschauspieler sich mit sehr großem Engagement für die Sache einsetzen. Wie schnell kann hier unangebrachte, herbe Kritik zerstören!

Annette Wiesmann
Up de Breede 16
46395 Bocholt-Liedern



„Ein guter Griff!“

Zur Theaterkritik „Mine Tante – Tine Tante“, BBV vom 25.10.99

„Zu Ihrem Bericht über die Aufführung des plattdeutschen Schwanks „Mine Tante – Tine Tante“ möchte ich wie folgt Stellung nehmen:

„Wenn die Spielschar Mussum ein neues Stück für ihre Aufführungen sucht, lässt sie sich von Theaterverlagen Auswahlendungen von Theaterstücken schicken. Diese Stücke werden von einem Gremium gelesen. Dabei stellt sich heraus, dass nur wenige Stücke brauchbar sind. In diesem Fall entschied sich die Spielschar für den Schwank „Mine Tante – Tine Tante“ von Erhard Asmus. Der Verfasser ist ein bekannter Autor plattdeutscher Theaterstücke, auf den die Spielschar schon oft zurückgegriffen hat.

Meines Erachtens haben die Spielschar Mussum und ihre Akteure einen guten Griff getan. Das zeigte auch die positive Resonanz des Publikums bei der Premiere.

Ein Luststück ist aus vielen aufeinander folgenden Pointen aufgebaut, die Handlung bleibt dabei im Hintergrund. Bei einem Schwank ist es genau umgekehrt. Dadurch kommt es zu ‚langatmigen‘ aber nicht ganz uninteressanten Dialogen.

Durch die Aufführungen der Theaterstücke hat sich die Spielschar Mussum das Ziel gesetzt, altes Kulturgut zu bewahren und zu erhalten, besonders die plattdeutsche Sprache (Bokelts Platt). Es wäre wünschenswert, wenn eine Kritikerschreiberin dieses Hintergrundwissen hätte.

Darauf hinzuweisen ist, dass die Akteure der Spielschar Mussum alles ehrenamtlich machen. Mehrmals in der Woche treffen sie sich seit August zu Proben und Besprechungen. Daraus ist ersichtlich, wie viel Arbeit (Bühnenbild, Maske, Kostüme) bis zur ersten Aufführung ansteht. Auch das müsste eine Kritikerschreiberin wissen!

Ich selbst kenne die Spielschar Mussum seit über vierzig Jahren und schätze berechtigte Kritik. Allerdings sollte eine Kritikerschreiberin sich darüber im Klaren sein, dass durch unangebrachte Kritik viel Idealismus zerstört wird. Für die Aufführungen am nächsten Samstag und Sonntag wünsche ich der Spielschar Mussum den gleichen Erfolg wie bei der Premiere!“

Johannes Schmeink
Im Bollwerks Busch 33
46395 Bocholt

2000

Quakerej int Trappenus

Lustspiel in vier Akte
Von Jens Exler

Zum Inhalt:

Wir schreiben das Jahr 1966. In einem Mietshaus einer kleinen Stadt kommt es zu Turbulenzen: Die Witwe Hanna Knoop versteht sich überhaupt nicht mit ihrem Nachbarn, dem honorigen Steuerinspektor a.D. Ewald Brummer, es verschwinden Tüten mit Frühstücksbrötchen und Karnickel stinken. Richtig los geht es jedoch, als zwei junge Untermieter auftauchen, obwohl es doch gar nicht gestattet ist, Zimmer unterzuvermieten: Traute Seefeld und Dieter Brummer. Wie gut, dass es da Meta Boldt gibt, die, mit einer gewissen Neugierde ausgestattet, sich um alles „kümmert“ und die Dinge, natürlich mit einem gehörigen Schuss eigener Interpretation, brühwarm an den Hausbesitzer Bernhard Tramsen weitererzählt. Auch spekuliert sie natürlich über das Auftreten von H. Seefeld, der den Eindruck hervorrufft, als wäre er von der Kriminalpolizei.



Was sich sonst noch zu Tages- und Nachtzeiten in diesem Treppenhaus abspielt und wie sich die Dinge weiterentwickeln, das können Sie selbst erleben. Die Laienspielschar Mussum möchte Sie herzlich einladen zu ein paar unbeschwerten Stunden, in denen es viel zu lachen gibt!

Mitwirkende:

Hanna Knoop
Ewald Brummer
Traute Seefeld
Dieter Brummer
Meta Boldt
Bernhard Tramsen
H. Seefeld

Maria Loskamp
Josef Benning
Silvia Krasenbrink
Franz Schmeink
Lisa Kruse
Ralf Bertram
Jans van der Linde

Souffleuse

Kerstin Thesing



Spielschar Mussum mit ,Quakerej int Trappenus'

Boholt (tt). Die Laienspielschar Mussum führt unter der Leitung von Berni Overkamp am Sonntag, 22. Oktober, 20 Uhr, im städtischen Bühnenhaus das Stück „Quakerej int Trappenus“ auf. Das Lustspiel in vier Akten von Jens Exler spielt im Jahre 1966.

In einem Mietshaus in einer Kleinstadt versteht sich die Witwe Hanna Knoop (Maria Loskamp) überhaupt nicht mit ihrem Nachbarn, dem Steuerinspektor a.D. Ewald Brummer (Josef Benning-Bömkesmann). So richtig aber geht es los, als die beiden jungen Untermieter Traute Seefeld (Silvia Krasenbrink) und Dieter Brummer (Franz Schmeink) auftauchen, obwohl es doch gar nicht

gestattet ist, Zimmer unterzuvermieten. Wie gut, dass es da Meta Boldt (Lisa Kruse) gibt, die sich um alles „kümmert“ und dabei alles auch dem Hausbesitzer Bernhard Tramsen (Ralf Bertram) erzählt. Wie es weiter geht, soll an dieser Stelle noch nicht verraten werden.

Weitere Aufführungen finden am Samstag, 28. Oktober, 20 Uhr und am Mittwoch, 1. November 19 Uhr jeweils im Stadttheater statt.

Karten gibt es in der Stadtparkasse, in der Bäckerei Tenbieg-Essing in Mussum, in den Filialen und an der Abendkasse.

Viel zu lachen bei ,Quakerej int Trappenus'

Boholt (bor). Um Tratsch im Treppenhaus geht es im neuen Stück der Spielschar Mussum, das am Sonntagabend erstmals im Stadttheater aufgeführt wurde. „Quakerej int Trappenus“ spielt im Jahr 1966. Die Witwe Hanna Knoop (Maria Loskamp) versteht sich überhaupt nicht mit ihrem Nachbarn, dem honorigen Steuerinspektor a.D. Ewald Brummer (Josef Benning-Bömkesmann), es verschwinden Tüten mit Frühstücksbrötchen und Karnickel stinken. Richtig los geht es jedoch, als zwei Untermieter (Silvia Krasenbrink und Franz Schmeink) auftauchen, obwohl es doch gar nicht erlaubt ist.

Zimmer unterzuvermieten. Wie gut, dass es da Meta Boldt (Lisa Kruse) gibt, die alles brühwarm dem Hausbesitzer (Ralf Bertram) weitererzählt. Sie spekuliert auch über das Auftreten von Herrn Seefeld (Johannes van der Linde), der den Eindruck hervorruft, als wäre er von der Kriminalpolizei. Das Stück, bei dem es viel zu lachen gibt, wird noch zwei Mal aufgeführt: am Samstag, 28. Oktober, um 20 Uhr und Mittwoch, 1. November, um 19 Uhr. Karten gibt es bei der Stadtinformation, bei der Bäckerei Tenbieg-Essing, Hardtstraße und Dinxperloer Straße, sowie jeweils ab 18.30 Uhr an der Abendkasse.

Landjugendtheater

Tante Adelheid (Landjugendfest Mussum und Erntedankfest Liedern)

Egon	Thomas Boland
Wilma	Kerstin Thesing
Paul	Matthias Overkamp
Frieda	Silvia Krasenbrink
Fritz	Gregor Bollwerk
Tante Adelheid	Marlies Bräuer
Souffleuse	Mareike Kruse



2001

Frikadellen

Schwank in drei Akten
Von Erich Hagemeister

Zum Inhalt:

In diesem Jahr präsentiert die Spielschar Mussum den plattdeutschen Schwank „Frikadellen“ von Erich Hagemeister. Derzeit proben die neun Akteure mindestens einmal wöchentlich. Unterstützt werden sie dabei von der Souffleuse Christa Espeter. Alle Beteiligten kümmern sich schon jetzt um ihre Outfits & Accessoires und gemeinsam mit weiteren Mitgliedern um die rechtzeitige Fertigstellung von Dekoration und Bühne.

Ende der fünfziger Jahre in der Wohnstube der Familie Burmann: Es ist ein heißer Tag im Hochsommer, der Geburtstag des Pensionärs und Geizkragens Karl Burmann. Anlässlich dieses Festes treffen zahlreiche, zum Teil auch ungebetene Gäste ein, die von dem etwas tollpatschigen Dienstmädchen Aurora mit Frau Burmanns Frikadellen bewirtet werden. Nach dem Essen sorgen nicht nur die Frikadellen, ein Zeitungsartikel und das Schicksal des Hofhundes Phylax für größte Aufregung, sondern auch Karl Burmanns finanzgeniale Idee, seine Tochter Lotte mit dem Sohn des Fischgroßhändlers Melk zu vermählen.



Obwohl der Theologiestudent und gelernte Landwirt Ernst Schultendorp mit Hilfe der Fischpredigt und anderen biblischen Weisheiten die Anwesenden zu beruhigen versucht, ist er Karls ständigen Beleidigungen ausgesetzt und in dessen Augen seiner Tochter Lotte nicht würdig.

Nur Karl Schwester Ida, die grundsätzlich hinter allem und jedem nur Schlechtes vermutet, scheint die Lage zu erkennen und kann sie in letzter Minute entschärfen ...Welchen Beitrag hierbei der Tierarzt Dr. Behrbohm und Wacht-

meister Schult leisten und warum diese das Fest bei Frikadellen und Wein genießen können, das soll hier noch nicht verraten werden! Die Spielschar Mussum möchte herzlich zu den Aufführungen einladen und wünscht „Völle Vergnögen!“

Mitwirkende:

Karl Burmann

Aurora

Frau Burmann

Tochter Lotte

Melk, Sohn des Fischhändlers

Ernst Schultendorp

Ida

Dr. Behrbohm

Wachtmeister Schult

Souffleuse

Johannes van der Linde

Maria Loskamp

Hedwig Kamperschrör

Kerstin Thesing

Gregor Bollwerk

Franz Schmeink

Gisela Venderbosch

Georg Telaar

Ludger Benning

Christa Espeter



Landjugendtheater

Dat erste Mal

Jan

Beate

Elfriede

Karl

Inge

Bernd

Markus Bollwerk

Silvia Krasenbrink

Maria Loskamp

Achim Krasenbrink

Mareike Kruse

Matthias Overkamp

2002

Wen häff, den häff!

Schwank in drei Akten
Von Erhard Asmus

Zum Inhalt:

Die Spielschar Mussum präsentiert in diesem Jahr den plattdeutschen Schwank „Wen häff, den häff!“ von Erhard Asmus. Unterstützt von der Souffleuse Marlies Bräuer proben die zehn Akteure mindestens einmal wöchentlich mit sehr viel Enthusiasmus. Alle Beteiligten kümmern sich schon jetzt um ihre Outfits & Accessoires und gemeinsam mit weiteren Mitgliedern um die rechtzeitige Fertigstellung von Dekoration und Bühne.



Ende der sechziger Jahre auf dem Hof der Familie Struck: Das große Glück trifft endlich mal den Richtigen! So denkt jedenfalls Karl Struck, der mit der gewonnenen Lottomillionen dem Hof seiner Frau Trese wieder zu neuem Glanz verholfen hat. Er hält es daher für sein gutes Recht, nach so viel Mühe wenigstens einen kleinen Teil für den eigenen

„Bedarf“ hinter dem Rücken seiner Frau und der schon immer viel zu kritischen Schwiegermutter auf die Seite zu schaffen. Nie im Leben aber hätte er sich erträumt, auf welche Schwierigkeiten man dabei stoßen kann: Als wäre es da nicht schon genug, dass ihm seine Frau schon viel zu früh auf die Schliche kommt, ist da auch noch der Wachtmeister Hansen, der ihn vor einem äußerst raffinierten Einbrecher warnt, der seit geraumer Zeit die nähere Umgebung unsicher macht. Hinzu kommt der junge Hans Schriewer, der Karls Tochter Lisa den Kopf verdreht und es ja doch nur auf ihr Geld abgesehen hat.

Höchste Zeit ist es daher, sich in seinem Knecht Hinnerk Meier einen Verbündeten zu suchen, der ihm bei so vielen Neidern mit Rat und Tat zur Seite steht. Ein gewiefter Plan muss her, der vielleicht auch Erfolg versprochen hätte, wären da nicht die vielen Dinge, die man ja doch zu wenig bedacht hat. Ob an alles dann doch nur Jule die Dienstmagd schuld ist und welche Rolle Bier und Spinat spielen, das sehen Sie dann ja selber. Vielleicht kann am Ende nur noch der Doktor helfen?!

Die Spielschar Mussum möchte herzlich zu den Aufführungen einladen und wünscht „Völle Vergnögen!“



Mitwirkende:

Karl Struck
 Trese, seine Frau
 Schwiegermutter
 Wachtmeister Hansen
 Einbrecher
 Hans Schriewer
 Lisa
 Hinnerk Meier
 Jule
 Doktor
 Souffleuse

Berni Overkamp
 Maria Loskamp
 Lisa Kruse
 Olaf Schmeing
 Josef Kruse
 Markus Bollwerk
 Silvia Krasenbrink
 Ralf Bertram
 Kerstin Thesing
 Jans van der Linde
 Marlies Bräuer

Landjugendtheater

De verflixte Führerschien

Harms Dreier
 Ilse Raphe
 Klaus Mann
 1. Polizist
 1. Politesse
 Souffleuse

Ludger Benning
 Mareike Kruse
 Markus Bollwerk
 Matthias Overkamp
 Angelika Schmeink
 Eva Wiesmann

2003

Mensch wessen mutt den Mensch

Komödie in drei Akten
Von Günther Siegmund

Zum Inhalt:



Es ist bald wieder soweit: Seit einigen Wochen probt die Laienspielschar Mussum mit viel Freude und der Unterstützung der Souffleuse Mareike Kruse am neuen plattdeutschen Stück „Mensch wessen mutt den Mensch“ von Günther Siegmund, einer Komödie in drei Akten: In Mussum ist die Welt noch in Ordnung. Dafür sorgt nicht zuletzt Polizeimeister Hannes Wilke, der den Polizeidienst - sagen wir - etwas eigenwillig interpretiert. Egal, ob der Landstreicher Sebastian Knoop als Hühnerdieb bei der Witwe Emma Wiggers überführt wird, der Touristin Hanne Kleinschmidt beim Baden die Kleidung entwendet wird, oder ob Friedel Stingel, die Angestellte des Gastwirtes, zwecks Verschiebung der Sperrstunde mit ein paar alkoholischen Annehmlichkeiten aufwartet, Wilke löst die Probleme auf seine eigene Art und Weise. Oberwachtmeister Karl Benthin hingegen steht den unkonventionellen Methoden seines Vorgesetzten eher skeptisch gegenüber. Auch Pfarrer Peters hat so seine Bedenken.



Auch Pfarrer Peters hat so seine Bedenken. Problematisch wird die ganze Sache aber erst, als Gemeindediener Martin Stingel eine Leiche am See findet und sich herausstellt, dass sich hinter der Touristin in Wirklichkeit eine Kommissarin verbirgt, die den seltsamen Methoden des Polizeimeisters auf die Schliche kommen soll... Wie die Sache ausgeht und welche Rolle eine Schaufensterpuppe spielt, das soll natürlich an dieser Stelle nicht verraten werden. Die Spielschar Mussum möchte herzlich zu den Aufführungen einladen und wünscht schon jetzt „Völle Vergnögen!“



Mitwirkende:

Hannes Wilke
Sebastian Knoop
Emma Wiggers
Hanne Kleinschmidt
Friedel Stingel
Karl Benthin
Pfarrer Peters
Martin Stingel

Josef Benning
Georg Telaar
Maria Loskamp
Kerstin Thesing
Silvia Krasenbrink
Thomas Boland
Josef Kamperschrör
Jans van der Linde

Souffleuse

Mareike Kruse



Landjugendtheater

De swarte Hahn

Albert Wöhlens
Aleid
Friderk Hennert
Jans
Hedwig Metjen
Hanne
Heini
Souffleur

Ludger Benning
Maria Loskamp
Matthias Overkamp
Markus Bollwerk
Silvia Krasenbrink
Eva Wiesmann
Marius Benning
Michael Nienhaus



2004

So'n bätken Hushaolt

Komödie in drei Akten
Von Ubbo Gerdes und Günther Hilgemann

Zum Inhalt:

Es ist bald wieder soweit: Seit einigen Wochen probt die Laienspielschar Mussum mit viel Freude und der Unterstützung der Souffleuse Eva Wiesmann am neuen plattdeutschen Stück „So'n bätken Hushaolt“ von Ubbo Gerdes und Günther Hilgemann, einer Komödie in drei Akten:

Für den Bahnbeamten Karl Kolthoff scheint alles in bester Ordnung. Ganz zum Leidwesen seiner



Frau Lisa lässt er es sich nach vollendetem Tagewerk so richtig gut gehen. Das bisschen Haushalt ist doch kein Problem und neumodische technische Haushaltshilfen oder Versicherungen sind reine Geldverschwendung. Das hören selbst Männer wie Nachbar Heine Hemker und Versicherungsvertreter Bernhard Märtens nicht gerne, die natürlich ihre Geschäfte mit Karl machen wollen. Allein Nachbar Hiärm Prümers strebt für sich - ganz im Zeichen von Karl - ähnliche Verhältnisse an, wobei seine Frau Meta nicht so recht mitspielen will. Ausgelöst durch die energische Lehrerin Frl. Böllmann kommt es dann jedoch zu einem wahren Schicksalsschlag. Endlich kann Karl allen beweisen, wie leicht doch ein Haushalt zu führen ist. Kein günstiger Zeitpunkt für seinen Sohn

Fritz, der sich gerade auf eine Prüfung vorbereitet und auch nicht für Tochter Elke, die so gerne ihren neuen Freund Mario Fangetti in die Familie einführen will. Hier kann dann wohl nur noch die Ärztin Frau Dr. Albers helfen. Ob alles zu einem guten Ende kommt und warum Griesbrei demnächst zu den italienischen Nationalspeisen zählt, soll hier noch nicht verraten werden. Die Spielschar Mussum möchte herzlich zu den Aufführungen einladen und wünscht schon jetzt „Völle Vergnögen!“



Ein Man übernimmt die Hausarbeit

Die Spielschar Mussum probt zurzeit fleißig das Theaterstück „So`n bätken Hushaolt“ von Ubbo Gerdes und Günther Hilgemann. Bis zur Premiere im städtischen Bühnenhaus am Sonntag, 24. Oktober, müssen die plattdeutschen Texte sitzen.

Bocholt. „Das bisschen Haushalt... Das schaffst du doch mit links.“ Dieses Thema fesselt Generationen: Immer wieder versuchen Frauen ihre Männer zur Hausarbeit zu animieren, immer wieder sträuben sich die Männer gegen „das bisschen Arbeit“. Auch die Laienspieler der Spielschar Mussum setzen sich in ihrem aktuellen plattdeutschen Stück „So`n bätken Hushaolt“ mit diesem Thema auseinander.

Die Proben im Mussumer Heimathaus laufen bereits auf Hochtouren. Noch fünf Sitzungen haben sie bis zur großen Premiere am Sonntag, 24. Oktober, im städtischen Bühnenhaus eingeplant. „Aber wenn wir noch mehr Training brauchen, werden wir noch mehr Termine dazwischen legen“, sagt Spielleiter Franz Schmeink. „Wir freuen uns besonders auf die letzten Proben im Bühnenhaus. Dann kommt endlich alles zusammen: alle technischen Details, das Licht, die Geräusche und unser Schauspiel.“

Mit viel Enthusiasmus proben die Laienspieler schon seit Wochen. Noch hat die Souffleuse Eva Wiesmann viel

zu tun. Die Atmosphäre ist gut, wie in einer großen Familie. Das Thema rund um verschiedene Klischees bietet viele Lacher. Vor allem Josef Benning in der Rolle des „Vadders“ Karl Kolthoff hat viele Gags auf Lager. Für andere Lacher sorgen Versprecher wie „Fußballstück“ statt „Fußballspiel“.

Das Theaterstück bietet für jeden etwas. Es ist eine Komödie in drei Akten, konzipiert von Ubbo Gerdes und Günther Hilgemann. Im Mittelpunkt des Dreiakters steht die Familie Kolthoff. „Vadder“ Karl Kolthoff, gespielt von Josef Benning, arbeitet als Bahnbeamter und lässt es sich nach Feierabend besonders gut gehen. Seine Frau Lisa (Hedwig Kamperschrör) bedient ihn von vorne bis hinten. Er macht keinen Finger im Haushalt krumm. Neumodische technische Haushaltshilfen wie Spül- oder Waschmaschinen hält er genau wie Versicherungen für reine Geldverschwendung.

Das hören selbst Kolthoffs Nachbar Heine Hemker (Ludger Weibring) und der Versicherungsvertreter Bernhard Märtens, gespielt von Michael Wiesmann, nicht gerne. Sie wollen Geschäft-

te mit Karl abschließen, was er ihnen jedoch durch seine Einstellung gründlich vermiest. Einzig Nachbar Hiärm Prümer (Olaf Schmeing) versucht in seiner Ehe ähnliche Verhältnisse wie im Hause Kolthoff zu schaffen. Er hat jedoch die Rechnung ohne seine Frau Meta, gespielt von Maria Loskamp, gemacht.

Als ein plötzlicher Schicksalsschlag die Familie Kolthoff trifft, liegt es an Karl, allen zu beweisen, wie leicht die Führung eines Haushaltes doch fällt. Für seine Kinder, gespielt von Markus Bollwerk und Mareike Kruse, bringt das so manches Problem mit sich. Welche Rolle wohl ein heißblütige Italiener Mario Fangetti (Frank Bollwerk), für die Familie spielt? Und ob die Ärztin Frau Dr. Albers, gespielt von Kerstin Thesing, wohl ihre Versprechen hält, stellt sich ab Sonntag, 24. Oktober heraus.

Eintrittskarten sind ab sofort bei der Stadtinformation Bocholt am Europaplatz und bei der Bäckerei Tenbieg-Essing an der Hardtstraße sowie an der Dinxperloer Straße erhältlich. Außerdem kann man sie jeweils bis 90 Minuten vor jeder Aufführung an der Abendkasse unter 953261 kaufen.

„So`n bätken Hushaolt“

Bocholt. Die Spielschar Mussum führt die Komödie „So`n bätken Hushaolt“ im Bühnenhaus der Stadt Bocholt auf.

Zum Inhalt des Dreiakters: „Für den Bahnbeamten Karl Kolthoff (Josef Benning) scheint alles in bester Ordnung. Ganz zum Leidwesen seiner Frau Lisa (Hedwig Kamperschrör) lässt er sich nach vollendetem Tagewerk so richtig gut gehen. Das bisschen Haushalt ist doch kein Problem und neumodische technische Haushaltshilfen oder Versicherung sind reine Geldverschwendung.... Ob alles zu einem guten Ende kommt, soll hier noch nicht verraten werden. „Völl Vergnügen“ heißt es am Sonntag, 24./31. Oktober, 19 Uhr und Samstag, 30. Oktober, 20 Uhr. Tickets gibt's in der Tourist-Info, bei der Bäckerei Tenbieg-Essing sowie 90 Minuten vor jeder Aufführung an der Abendkasse.



Mitwirkende:

Karl Kolthoff
Lisa Kolthoff
Elke Kolthoff
Fritz Kolthoff
Mario Fangetti
Hiärm Prümers
Meta Prümers
Heine Hemker
Bernhard Märtens
Frau Dr. Albers
Frl. Böllmann
Souffleuse

Josef Benning
Hedwig Kamperschrör
Mareike Kruse
Markus Bollwerk
Frank Bollwerk
Olaf Schmeing
Maria Loskamp
Ludger Weibring
Michael Wiesmann
Kerstin Thesing
Lisa Kruse
Eva Wiesmann

Landjugendtheater

Dat Hürrohr

Opa Meiners
Jochen
Berta
Elsa
Bernd
Notar
Souffleuse

Ludger Benning
Markus Bollwerk
Silvia Boland
Mareike Kruse
Achim Krasenbrink
Michael Nienhaus
Eva Wiesmann



2005

Wieverregiment

Komödie in drei Akten
Von Anton Hamik

Zum Inhalt:



Das Bühnenstück behandelt auf sehr humorvolle Weise das Zusammenleben der beiden Brüder Klaus und Piet Schnack, die als Junggesellen auf ihrem heruntergekommenen Hof leben. Ihren Tag verbringen die zwei Bauern damit, ihrer Lieblingsbeschäftigung, dem Fischen, nachzugehen, anstatt sich um ihre eigentliche Aufgabe, der Landwirtschaft, zu kümmern. Das verärgert jedoch ihre Schwester Hertha Thielen, die ihrerseits darauf spekuliert, dass der Hof einmal

an ihre Tochter Hanna vererbt wird. Diese interessiert jedoch weniger der Hof als vielmehr der junge Mann Henak Siemesen, der einst als Knecht auf dem Hof arbeitete, bevor er von Tante Hertha „verjagt“ wurde („häff nix, is nix!“) und zur See fuhr. Jetzt hilft nur noch ein „Wieverregiment“, und das naht in Form der Dienstmagd Antje Rotermund, welche von den Brüdern Schnack eingestellt wurde, um wenigstens das Nötigste der Hausarbeit zu erledigen. Allerdings möchte Antje nicht nur den Hof wieder auf Vordermann bringen und aus den Brüdern wieder halbwegs vorzeigbare Menschen machen, sondern sie versucht sich nebenbei auch noch als Ehestifterin und Immobilienmaklerin. Ob es den Brüdern Schnack gelingt, sich ihres Dienstmädchens wieder zu entledigen, ob Hertha die Beziehung zwischen Hanna und Hennak verhindern kann, was ein einsamer Steinhaufen damit zu tun hat, welche Kniffe beim Angeln für Dr. Ruhland wichtig sind und wer am Ende über den Hof regiert, soll an dieser Stelle noch nicht verraten werden. Erleben und erfahren Sie das alles bei den Aufführungen selbst, zu denen wir Sie herzlich einladen möchten! Die Spielschar Mussum wünscht schon jetzt dabei „Völle Vergnögen!“

Mitwirkende:

Klaus Schnack	Jans van der Linde
Piet Schnack	Gregor Bollwerk
Antje Rotermund	Silvia Boland
Hertha Thielen	Lisa Kruse
Hanna Thielen	Mareike Kruse
Henak Siemesen	Markus Bollwerk
Dr. Ruhland	Ludger Benning
Souffleuse	Marlies Bräuer

„Zickenterror“ siegt

Die **Mussumer Laienspielschar** begeisterte ihr Publikum im Stadttheater mit der plattdeutschen Komödie „**Wieverregiment**“. Das aufwendige Bühnenbild versetzte die Zuschauer in die 50er Jahre.

Bocholt. In ihrem eigenen Dreck versinken die Brüder Klaus und Piet Schnack. Daher wird es Zeit für eine Dienstmagd, die sich um Haus und Hof der beiden kümmern soll.



Lustig ging es zu im Stück „Wieverregiment“, das die Spielschar Mussum Sonntagabend im Städtischen Bühnenhaus aufführte. Bei dem Stück handelt es sich um eine plattdeutsche Komödie, die in der 50er Jahren spielt. „Wieverregiment“ wurde in drei Akten aufgeführt. Die Spielschar beeindruckte das Publikum im gut gefüllten Stadttheater mit einem aufwändigen Bühnenbild, welches dem Stil der 50er Jahre liebevoll angepasst wurde.

Die Möbel auf der Bühne waren allerdings alt und schmutzilig. Ähnlich waren auch die Darsteller gekleidet, um die sich die Geschichte drehte. Die Kleidung der Brüder Schnack (Johannes van der Linde und Gregor Bollwerk) war schmutzig und lumpig, die beiden Bauern hatten kein Benehmen und waren faul.

Es wurde Zeit für ein „Wieverregiment“, das in Form einer Dienstmagd auftrat. Sie wollte aus dem Nichtsnutzen sittliche Menschen machen und tat alles daran, ihre Ziele durchzusetzen.

Die Mussumer bewiesen viel Liebe zum Detail: Zum dritten und letzten Akt veränderten sie das Bühnenbild. Aus dem altmodischen dreckigen Wohnzimmer wurde ein sauberer, geschmackvoll eingerichteter Raum. Innerhalb einer Viertelstunde verlieh die Spielschar dem Bühnenbild ein neues, glanzvolles Gesicht.

Ebenso glanzvoll war die schauspielerische Leistung der Darsteller. Besonders Johannes van der Linde glänzte in der Rolle des trottelligen Bauern Klaus Schnack. Mit seiner gelassenen Art überzeugte er das Publikum auf Anhieb. Die Sprache war

deutlich und verständlich, so dass es auch einem Laien ermöglicht wurde, das plattdeutsche Stück zu verstehen.

Amüsant war die Darbietung von Lisa Kruse, die als Hertha Thielen Einfluss auf das Geschehen hatte. Sie schlüpfte in die Rolle der hysterischen Schwester, die einzig und allein das Erbteil der Brüder im Sinn hatte. Lisa Kruse spielte ihre Rolle präzise und mit viel Freude.

Unter Hertha Thielen hatte deren Tochter Hanna zu leiden. Ihre Mutter wollte die Beziehung ihrer Tochter, gespielt von Mareike Kruse, zu dem Seemann Hennak Siemsen (Markus Bollwerk) unterbinden. Doch die eifrige Dienstmagd Antje Rothermund machte einen Strich durch die Rechnung.

Und so siegte das „Wieverregiment“, das die Mussumer liebevoll als „Zickenterror“ bezeichnen.



Landjugendtheater

Schwiegermutter to Besöök

Antje Harm
Jochen Lamm
Maria
Peter Pannemann
Stine Möllers
Lene Wigger
Souffleur

Mareike Kruse
Markus Bollwerk
Silvia Boland
Achim Krasenbrink
Vera Kruse
Elisa Nienhaus
Matthias Bielefeld



2006

Wat ne Urlaub

Komödie in drei Akten
Von Johann-Maria Meredig

Zum Inhalt:

Ein weiteres Jahr ist vergangen und wieder probt die Laienspielschar Mussum mit viel Freude und der Unterstützung von Souffleuse Maria Loskamp an einem plattdeutschen Stück. „Wat ne Urlaub“ von Johann-Maria Meredig heißt es in diesem Jahr:

Zwei Wochen Urlaub in einer einsamen Wohnung auf einer Hallig, völlig abgeschieden und auf sich allein gestellt, Ruhe und Erholung pur! Darauf freuen sich die Familien Lehrmann und Fleischhauer. Doch ein Buchungsfehler durchkreuzt die Träume: Die Familien reisen zeitgleich an und somit treffen „Schöngeist und Proletariat“ aufeinander. Das erzwungene Zusammenleben der Familien sorgt für allerlei Zündstoff, denn das Verhalten von Schlachtermeister Rudi Lehrmann und seiner Frau Gabi stößt bei der Akademikerfamilie Fleischhauer auf wenig Verständnis - und umgekehrt.

Zwischen den Eheleuten Fleischhauer und Familie Lehrmann entbrennt ein Machtkampf, der zur Teilung von Hallig und Haus führt. Die Kinder beider Familien, Fiedi Fleischhauer und Susanne Lehrmann, haben sich ohne Rücksicht auf Milieuunterschiede sehr schnell an die Situation und vor allem aneinander gewöhnt und sind bemüht, die Streitigkeiten ihrer Eltern zu schlichten.

Aber erst ein heimlich eingeschmuggelter Fernseher glättet auch unter den Vätern bei einer Fußballübertragung und jeder Menge Bier die Wogen.

Welche Folgen die feucht-fröhliche Nacht darüber hinaus hatte, soll an dieser Stelle allerdings noch nicht verraten werden.

Lassen Sie sich diesen „Urlaub“ nicht entgehen, erleben und lachen Sie mit; wir laden Sie herzlich ein. Die Spielschar Mussum wünscht schon Ihnen schon jetzt „Völle Vergnügen!“

Mitwirkende:

Rudi Lehrmann	Ralf Bertram
Gabi Lehrmann	Kerstin Thesing
Susanne Lehrmann	Mareike Kruse
Herr Fleischhauer	Michael Wiesmann
Frau Fleischhauer	Hedwig Kamperschrör
Fiedi Fleischhauer	Markus Bollwerk
Souffleuse	Maria Loskamp

Laienspieler proben: „Wat `ne Urlaub“

Bocholt (ies) Die Rolle als Schlachtermeister Rudi Lehrmann scheint Ralf Bertram wie auf den Leib geschnitten. In weißem Rippenunterhemd mit roten Hosenträgern hängt der Fleischermeister in einem Stuhl und genießt seine selbst produzierten Landrauchsalami. Nur ein Kleiderständer trennt ihn und seine Familie von dem wenig geliebten Akademikertrio gleich nebenan. Durch einen Buchungsfehler verbringen beide Familien zwangsweise ihren zweiwöchigen Urlaub zusammen.

Seit Ende Juli probt die Laienspielschar Mussum zweimal wöchentlich für das plattdeutsche Stück „Wat `ne Urlaub“ von Johann-Maria Meredig. Gemeinsam haben die Akteure das Werk ausgewählt, berichtet Spielleiter Franz Schmeink. Eine Woche vor der ersten Aufführung steige die Nervosität der Spieler langsam an, so Schmeink. Bei der jüngsten Probe auf dem Hof Terhardt in Mussum übten die Akteure in lockerer Atmosphäre. Schmeink gefiel die Darstellung seiner Spieler so gut, dass er häufig herzlich

lachte. „Keine Sorge, bei den Aufführungen ist man automatisch angespannt und ernsthaft genug“ sagte Schmeink.

Tatsächlich sorgt die räumliche Nähe für emotionalen Zündstoff. So stößt beispielsweise das ständige Rauchen von Schlachtermeister Rudi Lehrmann bei der auf Außenwirkung bedachten Familie Fleischhauer auf Unverständnis. Metzgermeister Lehrmann fühlt sich durch die heftigen Reaktionen nur bestätigt: Genüsslich lehnt er sich zurück und steckt sich eine neue Zigarette an. Einzig die Kinder beider Familien empfinden auf Anhieb mehr als nur Sympathie füreinander.

Welche Folgen eine Verwechslung bei den Frauen auslöst und welche Rolle Herkules und King Kong in dem Stück spielen, verraten die Laienspieler erst bei den drei Aufführungen im städtischen Bühnenhaus. Los geht es am Sonntag, 22. Oktober, um 19 Uhr. Die übrigen Aufführungen finden am Samstag, 28. Oktober, um 20 Uhr und am Sonntag, 29. Oktober, um 19 Uhr statt. Karten gibt es im Vorverkauf bei der Stadtinformation (beim BBV), der Bäckerei Essing, Hardtstraße und Dinxperloer Straße sowie vor der Aufführung an der Abendkasse.



Landjugendtheater

De Hühnerbaron

Heike Hippen
Rita Jansen
Ulla Meiners
Herr Meier
Frau Abels
Herr Jakob
Souffleuse

Maria Loskamp
Mareike Kruse
Elisa Nienhaus
Michael Nienhaus
Vera Kruse
Ludger Benning
Tanja Loskamp

2007

Eenmol Jenseits un wer trügge

Lustspiel in vier Akten
Von Rudolf Korf

Zum Inhalt:

Justus Bomberg, Kunstmaler und ehemaliger Kunstfälscher, hat sich in sein Landhaus zurückgezogen, um seiner Schwiegertochter Roswita zu entkommen. Diese habgierige Person versucht mit allen Mitteln, ihn in ein Altenheim abzuschicken, um ihn dann entmündigen zu können und damit endlich Zugriff auf sein Vermögen zu haben. Justus weiß sich ihrer Attacken kaum noch zu erwehren, bis Wiebke Steinhagen, die Hausangestellte, auf eine grandiose Idee kommt. Roswita will ihn loswerden? Dann „stirbt“ Justus eben ...

Als Roswita hört, Justus sei verunglückt, wähnt sie sich am Ziel ihrer Träume und versucht gemeinsam mit ihrem nicht minder geldgierigen Liebhaber Wolfram Schenkwith, sogleich das Erbe an einen russischen Kunstsammler zu verkaufen. Es kommt allerdings zu unerwarteten Komplikationen ...

Garantiert viel zu lachen gibt es bei diesem turbulenten Lustspiel mit einer Portion Klamauk (alles up Bokelts Platt, as sick dat versteht), für das die Akteure bereits seit Wochen mit Freude und Elan proben. Auch alle anderen Vorbereitungen wie zum Beispiel die Gestaltung des Bühnenbildes laufen bereits auf Hochtouren.

Die Spielschar Mussum lädt Sie herzlich ein und wünscht schon jetzt „Völle Vergnügen!“

Mitwirkende:

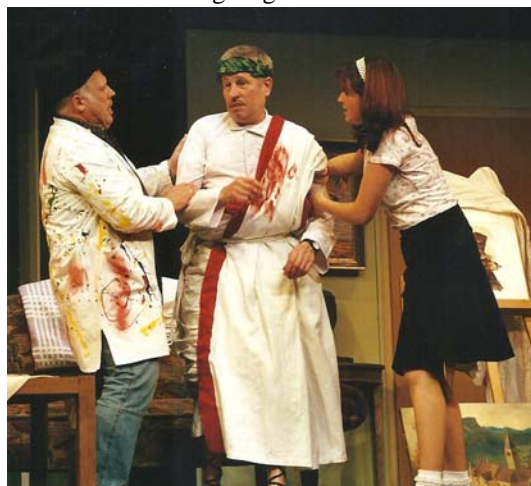
Justis Bomberg	Josef Benning
Jörg Bomberg	Ludger Benning
Roswita Bomberg	Kerstin Thesing
Cornelia Schwerdtfeger	Vera Kruse
Wiebke Steinhagen	Silvia Boland
Sonja Steinhagen	Maria Loskamp
André Kurse	Frank Bollwerk
Theo Weinreich	Johannes van der Linde
Wolfram Schenkwith	Olaf Schmeing
Souffleuse	Marlies Bräuer



Ein Funke, der überspringt

Die Laienspielschar Mussum führt im Bocholter Stadttheater das Stück „Eenmol Jenseits un wer trügge“ auf. Das Publikum zeigt sich von dem plattdeutschen Lustspiel und auch von den Leistungen der Laienspieler begeistert.

Bocholt Hinter der Bühne des Bocholter Stadttheaters war es am Sonntagabend recht ruhig geworden. Die Mitglieder der Spielschar Mussum hatten sich in die Maske zurückgezogen. Dort



machten sie sich für die Premiere ihres neuen Stückes „Eenmol Jenseits un wer trügge“ zurecht. „Auch nach vielen Jahren in der Spielschar sind alle immer noch nervös“, sagte Spielleiter Franz Schmeink. Seit mehr als drei Monaten hatten die Laienspieler zwischen 18 und 59 Jahren das Stück geprobt. Vom Junggesellen bis zum Familienvater: Alle hatten der Premiere entgegengefiebert. „Dass der Funke zum Publikum überspringt“: Das sei der Anspruch und das wichtigste Ziel

der Laien, erklärte Schmeink, und dann gibt es los.

In dem plattdeutschen Lustspiel in vier Akten von Rudolf Korf geht es um den Kunstmaler Justus Bomberg (gespielt von Josef Benning), der sich in seinem Ferienhaus vor der gierigen Schwiegertochter Roswita (Kerstin Thesing) versteckt. Die hat es auf sein Erbe abgesehen und versucht mit allen Mitteln, ihren Schwiegervater in ein

Altenheim abzuschieben. Die Hausangestellte Wiebke Steinhagen (Silvia Boland) hat die Idee, Bombers gierigen Schwiegertochter ihren Wunsch zu erfüllen. Zusammen mit einem guten Freund Bombergs, Theo Weinreich (Johannes van der Linde), täuschen sie den Unfalltod von Justus Bomberg vor, und das Verwirrspiel beginnt.

Als Kerstin Thesing und Olaf Schmeing das scheinbar leere Ferienhaus des Malers Bomberg betreten, um als Schwiegertochter Roswita und deren Geliebten Wolfram Schenkowitz, Pläne mit dem Erbe zu schmieden, zeigten

sich die Zuschauer im gut besuchten Stadttheater hingerissen. Äußerst überzeugend und komödiantisch verkörperte Kerstin Thesing die Roswita Bomberg-Schwertfeger. Mit allen Mitteln versuchte sie, ihren ebenfalls geldgierigen Liebhaber für ihr Vorhaben zu gewinnen. Auch Olaf Schmeing überzeugte in der Rolle des etwas überforderten Komplizen, so dass sich das Publikum sofort überzeugen ließ. Justus Bomberg brachte sein Publikum unter anderem mit seinem gelungenen Akzent zu längeren Lachpausen, etwa als er sich als Josef Benning nach dem „Unfalltod“ als russischer Kunstsammler ausgab. Seine Verbündete, die Hausangestellte Wiebke Steinhagen (Silvia Boland), lieferte selbst nach langer Spielzeit noch eine außergewöhnliche schauspielerische Leistung ab.

Am Ende konnte sich auch der als verwirrt abgestempelte Bomberg-Sohn Jörg (Ludger Benning) nicht mehr zurückhalten: Er wies seine Frau Roswita endlich in die Schranken, was das Publikum sichtlich freute. Roswita brach derweil vor Entrüstung zusammen: Der Funke war zum Publikum übersprungen.

Landjugendtheater

De Autodeef

Klaus Cordes
Fidi Pieper
Heike Bruns
Klara Tiedjen
Werner Schulte
Frau Grummer
Anja Müller
Souffleuse

Markus Bollwerk
Ludger Benning
Mareike Kruse
Maria Loskamp
Michael Nienhaus
Elisa Nienhaus
Eva Wiesmann
Tanja Loskamp

2008

Up Düwels Schuffkoare

Lustspiel in vier Akten
Von Karl Bunje

Zum Inhalt:

Knecht Jans und Magd Trese bewirtschaften den Herkenhof mit Hilfe des Flüchtlingsmädchens Marie. Jungbauer Bernd, aus dem Krieg heimgekehrter Frauenschwarm, brennt lieber Schnaps, macht Schwarzmarktgeschäfte und treibt sich mit der leichtlebigen Helga herum, der Tochter des Dorfpolizisten Fritz, die ihn gern heiraten würde, aber nicht arbeiten mag, schon gar nicht in der Landwirtschaft. Dabei müsste dringend der Kuhstall ausgemistet und der Weidezaun repariert werden. Als Fritz eine Totalrevision ankündigt, verlegen Bernd und Jans die Schwarzbrennerei in einen Alkoven, den sie durch einen Schrank betreten. Nun kann das Geschäft mit dem selbst gebrannten Schnaps, der von so guter Qualität ist, dass selbst Wachtmeister Fritz ihn für legale Ware hält und gerne ein Schlückchen trinkt, im großen Stil aufgezogen werden. Indes, der Hof droht völlig zu verkommen. Also verspricht Bernd, diejenige Frau zu heiraten, die ihm den Stall ausmistet. Er ahnt nicht, welche Probleme er sich damit an den Hals schafft.



Es darf wieder gelacht werden bei diesem lustigen Vierakter, traditionell „up Bokelts Platt“ und seit Wochen mit viel Freude und Elan einstudiert von den beteiligten Akteuren. Auch alle anderen Vorbereitungen wie zum Beispiel die Gestaltung des Bühnenbildes sowie der Maske laufen auf Hochtouren.

Die Schar Mussum lädt Sie herzlich ein und wünscht schon jetzt „Völle Vergnögen!“

Mitwirkende:

Bernd Herkens	Markus Bollwerk
Jans	Ralf Bertram
Trese	Maria Loskamp
Fritz Hillmer	Olaf Schmeing
Helga	Vera Kruse
Marie	Mareike Kruse
Souffleuse	Elisa Nienhaus



Reif für die Bühne

Mit ihrem aktuellen Mundartstück „Up Düwels Schuffkoare“ setzt die **Spielschar Mussum** erneut auf Humor und Klamauk. Ende dieses Monats feiert die plattdeutsche Komödie im **Theatersaal** Premiere. Zurzeit wird eifrig geprobt.

Bocholt Knecht Jans (Ralf Bertram) verschwindet mal wieder im Schrank, durch den er zu seiner heimlichen Schwarzbrennerei gelangt. Währenddessen schäkert der Jungbauer Fritz Hillmer (Markus Bollwerk) auf dem Sofa mit Helga (Vera Kruse), Marie (Mareike Kruse) und Trese (Maria Loskamp) auf dem Sofa. Bei den Proben der Spielschar Mussum für ihr neues Stück „Up Düwels Schuffkoare“ geht es locker zu. Jemand hat Knabberzeug und Getränke mitgebracht. Noch haben die Laienschauspieler zur Sicherheit ihre Textbücher in der Hand – obwohl Souffleuse Elisa Nienhaus stets in der Nähe ist.

„Bei uns sollen die Leute was zu lachen haben. Das Leben ist schon erst genug“, sagt Ralf Bertram. Und bei „Up Düwels Schuffkoare“ werden die Zuschauer rund 90 Minuten lang etwas zu lachen haben, da ist sich der Mussumer ganz sicher. Die plattdeutsche Komödie in vier Akten, geschrieben von Karl Bunje, hat viel Witz, Strotzt nur so vor humorigen Sprüchen und setzt auf Situationskomik. Es geht um illegale Nebengeschäfte,

um einen faulen Jungbauern und seinen Knecht, um Liebe und jede Menge Missverständnisse. Das Stück spielt in der Nachkriegszeit.



Zusammen mit Spielleiter Franz Schmeink treffen sich die Spielschar-Mitglieder zweimal in der Woche zur Probe. Die Zeit drängt, Premiere ist am Sonntag, 26. Oktober, im Städtischen Bühnenhaus. Bis dahin muss alles sitzen – neben dem Text auch die Mimik, die Betonung und die Gestik. Auf Requisiten wird in den Proben ebenso wie auf Kostüme weitestgehend verzichtet. Das kommt später bei der Generalprobe, die einige

Stunden vor der Premiere angesetzt ist.

Um das Bühnenbild für die drei geplanten Aufführungen kümmern sich Franz Bollwerk, Klemens Bollwerk, Claudia Schmeink und Stefan Terhardt. Die Maske ist mit Annette Wiesmann und Josef Sondermann besetzt. Um Technik und Beleuchtung kümmern sich Jörn Schlüsselburg und Rudolf Übbing. Die Truppe freut sich auf die Premiere. Schon seit Wochen arbeiten die Mussumer darauf hin. Sie wissen, dass es bis zum Premieretermin am 26. Oktober noch viel zu tun gibt. „Kein Problem, das klappt schon“, sagt Bertram zuversichtlich.

Die Darsteller kennen sich schon seit vielen Jahren. Offen gehen sie während der Proben miteinander um, jeder verlässt sich auf jeden und alle zusammen wollen nur eines: dass die Aufführungen wie in den Vorjahren wieder ein voller Erfolg werden. Und damit nichts schief geht, steigt Ralf Bertram als Knecht Jan erneut in den Schrank – denn auch das muss geübt sein

Landjugendtheater

Dietmoal Valentine

Paul Allers
Peter Spinken
Elsa Hanschen
Katrín Olhoff
Tine (Valentine) Olhoff
Christine Eibs
Souffleuse

Markus Bollwerk
Thomas Boland
Maria Loskamp
Mareike Kruse
Ulrike Thesing
Elisa Nienhaus
Tanja Loskamp

2009

Schwatte Hochtied

Komödie in fünf Akten
Von Hugo Rendler

Zum Inhalt:

Es ist wieder soweit! Nach einigen Wochen Vorbereitung und zahlreichen Proben stehen alle Akteure nun in den Startlöchern. Die Spielschar Mussum spielt in diesem Jahr eine Komödie in fünf Akten „up Bokelts Platt“ - eine Eheschließung mit sargförmigen Hindernissen!

Kommen auf der Bühne Liebe und Tod zusammen, kann das entweder eine Tragödie oder eine Komödie werden. In diesem Fall ist die Frage schnell geklärt:

Gabi und Jens wollen heiraten. Es sollte der schönste Tag in ihrem Leben werden, aber am Tag der Hochzeit kann ja noch einiges schief gehen...

Im Gasthaus der Wirtin Gerda findet die Hochzeitsfeier des jungen Paares statt. Ausgerechnet am selben Tag ist das Nebenzimmer für den Leichenschmaus des verstorbenen „Ohme“ Wilm reserviert und bereits bezahlt - vor Jahren, nicht ahnend, dass zu seiner Beerdigung nur ein einziger Gast kommen würde. Neben Stimmen aus dem Jenseits, tragen auch Gabis bärbeißige Mutter, der schwächelnde Alleinunterhalter, ein trinkfreudiger Gast, zwei streitende Geistliche, eine esoterische Bedienung und nicht zuletzt plötzlich auftretendes Glatteis zu allerlei Verzögerungen und Komplikationen bei. Als könnte sonst nichts mehr schief gehen, kommen sogar dem schüchternen Bräutigam und der zickigen Braut noch Zweifel...

Die Spielschar Mussum lädt Sie herzlich ein und wünscht schon jetzt „Völle Vergnögen“!



Mitwirkende:

Brautmutter Paula	Gisela Venderbosch	Walter	Ralf Bertram
Brautvater Paul	Johannes van der Linde	Bernd	Franz Schmeink
Gabi	Kerstin Stratmann	Pfarrer	Michael Wiesmann
Jens	Frank Bollwerk	Pastorin	Ulrike Thesing
Wirtin Gerda	Maria Loskamp	Alleinunterhalter	Ludger Benning
Kellnerin Claudia	Mareike Kruse	Souffleuse	Marlies Bräuer

Schaurig-schöne Hochzeit

Im Bühnenhaus feierte die **Laienspielschar Mussum** Premiere ihres Stücks „Schwatte Hochtied“. In der kurzweiligen Komödie zeigten die Hobby-Schauspieler, dass **Trauer und Freude** manchmal doch zusammen gehören.

Boholt Dass eine „Schwatte Hochtied“ und schwarzer Humor eine ganze Menge gemeinsam haben, stellte die Laienspielschar Mussum eindrucksvoll unter Beweis. Bei der Premiere im gut gefüllten Bühnenhaus sorgten die routinierten Hobby-Schauspieler mit der Komödie in fünf Akten von Hugo Rendler für kurzweilige Unterhaltung und zeigten, dass Freude und Trauer einander nicht zwangsläufig ausschließen.



Der Anlass für die Familienzusammenkunft war ursprünglich ein freudiger, denn Gabi (Kerstin Stratmann) und Jens (Frank Bollwerk) hatten sich entschlossen, den katholischen Bund der Ehe einzugehen. Zu allem Übel hatte „Ohme Wilm“ kurz zuvor das Zeitliche gesegnet, so dass seine evangelische Beerdigung, die er 13 Jahre zuvor bereits bestellt und bezahlt hatte, am selben Tag in derselben Gaststät-

te begangen werden sollte. So wurde aus der Hochzeitsgesellschaft gleichzeitig eine Trauergemeinde, was Kellnerin Claudia (Mareike Kruse) in finanztechnische Verwirrung stürzte („Is dat nou foer de Hochtiedsgesellschaft of foer de Beerdigung?“). Diese Frage löste Wirtin Gerda (Maria Loskamp) zwar nicht immer nachvollziehbar jedoch sehr souverän und war auch zur Stelle, als Brautvater Paul (Johannes van der Linde) mit verdrecktem Anzug auftauchte, weil er spontan die Grabstelle für Ohme Wilm ausbaggern musste.

Doch die letzte Ruhe musste für Ohme Wilm noch warten, denn plötzliches Glatteis führte die Trauergäste mitsamt Sarg in die Gaststube („Ja wo sollen wij dann met Wilm blieven – op de Parkplatz of hochkant in den Flur?!). So wurde aus der Not eine pietätlose Tugend und der Sarg als Gabentisch der Brautleute zweckentfremdet. Der schon zu Lebzeiten wehrhafte Onkel schien seine Einwände gegen diese unschmeichelhafte Form des Umgangs zu haben, was sich durch geisterhafte „Haaloo“-Rufe aus dem Sarg manifestierte.

Die esoterische Veranlagung von Kellnerin Claudia und der Alkoholgenuss von Beerdigungsgast Bernd (Franz Schmeink) trugen



nicht zu einer rationalen Klärung bei, so dass Neffe Walter (Ralf Bertram) mit einer Brechstange die ewige Ruhe abrupt unterbrach.

Frustriert sah die nicht immer keusch gebliebene Braut dem Traum vom schönsten Tag ihres Lebens platze. Der Bräutigam gestand den Verlust seines Arbeitsplatzes und die geistlichen Kontrahenten (katholischer Pfarrer: Michael Wiesmann, evangelische Pastorin: Ulrike Thesing) beschlossen eine friedliche Ökumene. In das allgemeine Chaos platzte dann Brautvater Paul, dem ein klemmendes Schloss in der Dusche den Weg in die Freiheit verwehrte und der durch „Haaloo“-Rufe versucht hatte auf sich aufmerksam zu machen.

Landjugendtheater

Wij krieggt Besöök

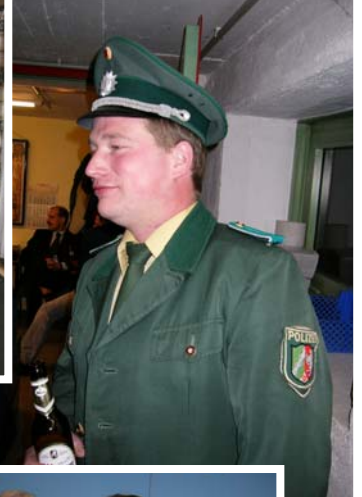
Otto Conrad
Hanne Conrad
Britta Conrad
Ede Knopp
Tuti KNopp
Peter Bock
Souffleuse

Thomas Boland
Ulrike Thesing
Elisa Nienhaus
Ludger Benning
Vera Kruse
Michael Nienhaus
Tanja Loskamp

„Einblicke“ rund um die Bühne









Wer hat's erfunden...?

Zusammenstellung der Inhalte: Johannes Schmeink-Strothmann und
Johannes Kamperschrör

Layout (Texte, Grafiken und Fotos): Paul und Gisela Venderbosch

Darüber hinaus sei allen herzlich gedankt, die mit Beiträgen, Texten, Zeitungsartikeln und Fotos dieses Dokument ermöglicht haben.

Eure Spielschar Mussum



**Getränke
Vertrieb
Schulte**

**Schaffeldstraße 75
46395 Bocholt
Telefon 0 28 71 / 26 05 66**

HEIDEBÄCKEREI ESSING

Bocholt-Mussum - Hardtstr.15 - Tel. 1 21 59

Filialen: Dinxperloerstr. 79 • Tel. 4 27 33 – Ringenberg, Hauptstr. 24 • Tel. 0 28 52 / 50 99 69



Jeden Morgen ab
6.00 Uhr geöffnet!

Sonntags von 8.00 Uhr bis
11.00 Uhr geöffnet!

Frische
Nachmittagsbrötchen
14.30 Uhr und 16.30 Uhr

